2018

Wir Heldsdörfer

Brief unserer Heimatgemeinschaft

Weihnachten 2018

Rutesheim • ISSN 1615-5467 • Herausgeber: Thomas-Georg Nikolaus
www.heldsdorf.de • Ausgabe Nr. 119

Inhalt

Vorwort		*S.3*
Mitteilungen, Kurzmeldungen und Lesermeinungen		*S.4*
Abschied von Heiner	*Hartfried Depner*	*S.8*
Danke	*Imke Depner*	
Aus Heldsdorf		
Die Kirchturmuhr in Heldsdorf	*Karl-Heinz Brenndörfer*	*S.9*
Der evangelische Friedhof in Heldsdorf und seine Umgestaltung	*Karl-Heinz Brenndörfer*	*S.13*
Aus der Heimatgemeinschaft		
Sommerurlaub in Rumänien - Heldsdörfer Jugendtreffen 2018	*Christoph Mooser & Jeanette Seidel*	*S.20*
Mitgliederversammlung am Spitzingsee	*Carina Mooser*	*S.24*
Heldsdörfer beim Heimattag in Dinkelsbühl 2018	*Hanni-Martha Franz*	*S.26*
Heldsdörfer Musikantentreffen 21. + 22. Juli 2018	*Johannes Franz*	*S.28*
Heldsdörfer Woche 30.07.18-05.08.18	*Charlotte Reingruber*	*S.30*
Jahrgangstreffen 1958	*Marlies Depner*	*S.31*
Leute		
Mein Garten in Renchen	*Erwin Franz*	*S.32*
Sonstiges		
Mein Schulamt (letzte Weihnacht vor meiner Rente)	*Helli Scheip*	*S.37*
Wer kennt wen?	*Thomas Nikolaus*	*S.39*
Impressum		*S.40*

Vorwort

Liebe Heldsdörferinnen, Liebe Heldsdörfer, Liebe Freunde und Nachkommen der Heldsdörfer

Wenn Ihr diese Ausgabe des Heldsdörfer Briefes in Händen haltet, dann ist der Stress der Vorweihnachtszeit für die meisten von Euch schon vorbei. Es sind nur noch wenige Tage bis Weihnachten und das Jahr neigt sich dem Ende zu. Es ist die Zeit zum Innehalten und das Jahr ruhig ausklingen zu lassen. Man hat in diesen Tagen auch Zeit, um Rückschau zu halten auf dieses, nun bald vergangene Jahr. Es war nicht für alle ein glückliches Jahr, obwohl man es am Anfang des Jahres jedem gewünscht hat. Einige von uns haben einen lieben Menschen verloren, für sie ist das Fest kein so glückliches. Wir wollen Euch aber sagen, wir sind bei Euch. Wenn Ihr Hilfe braucht, sind wir für Euch da. Natürlich ist das nicht mehr so einfach wie früher, als alle in einer Gemeinde lebten, jeder einen Nachbarn links und rechts und auch gegenüber hatte, von diesen jederzeit Hilfe erwarten konnte, und die Verwandten in der nächsten Straße wohnten.

Das Jahr fing für uns alle gut an und sollte eigentlich ein ruhiges werden, nach dem letzten Jahr mit dem Treffen in Hermannstadt in Heldsdorf und Teilnahme der Burzenländer am Oktoberfestumzug.

Im Februar 13.-18. fand wie in den letzten Jahren unsere gut besuchte Skisause in Wildschönau statt. Am 10 März trafen wir uns zur gemeinsamen Vorstandssitzung mit dem Vorstand des Fördervereins Heldsdorf. Am Wochenende vom 16.-18. März fand in Friedrichsroda das fünfte Burzenländer Blasmusiktreffen statt, an welchem sich auch die junge Heldsdörfer Kapelle und einige Heldsdörfer Zuhörer beteiligten.

Zwischen dem 13. und 15. April trafen sich die Vorstände der Burzenländer Gemeinden zu der jährlichen Tagung in Crailsheim. Dabei wurden mehrere Themen besprochen: unter anderem, die Dokumentation der beweglichen Kulturgüter in den Gemeinden, die Dokumentation der Burzenländer Trachten, sowie Probleme mit dem Datenschutz, welche andere Gemeinden mit Veröffentlichungen in ihren Heimatblättern und im Internet hatten.

Eingebunden in ein schönes Wanderwochenende am Spitzingsee, in den bayrischen Alpen, fand am 12. Mai die Mitgliederversammlung des "Fördervereins Heldsdorf" statt.

Weil die Teilnahme der Burzenländer am Umzug des Oktoberfestes als ein großer Erfolg bewertet wurde, traten die Burzenländer beim Trachtenumzug des Heimattages in Dinkelsbühl, wieder als geschlossene Gruppe auf. Heldsdorf war eine der am stärksten vertretenen Gemeinden und die Blaskapelle Heldsdorf trat als eigenständige Gruppe auf. Im Anschluss trafen sich die Heldsdörfer im Restaurant "Rhodos" zu einem gemütlichen Mittagessen und besuchten später noch den Grillstand der "Metzgerei Mooser".

Vom 22. - 30.Juni fuhren wir, Karl-Heinz Brenndörfer und ich, nach Heldsdorf, um die Elektrik für das aufziehen der Kirchturmuhr zu erneuern. Wir hatten dann das Glück am Sonntag, den 24. Juni, mit unseren Heldsdörfern den Gottesdienst und das Gartenfest im Garten des Pfarrhauses zu feiern. Es wurde ein schöner Nachmittag im Kreise unserer Landsleute.

Am 22. Juli trat die Blaskapelle Heldsdorf beim Weißbierfest des Rutesheimer Musikvereins zum Frühschoppen auf. Viele Heldsdörfer aus dem Raum Stuttgart kamen herbei und so entstand ein kleines Heldsdörfer Treffen.

Zwischen dem 29. Juli und 5. August kamen mehrere Landsleute zu einer Heldsdörfer Woche in der Rhön zusammen. Es wurden Siebenbürgische Gerichte zubereitet und Spiele aus der alten Heimat aufgefrischt, es wurde gewandert und das schöne Wetter im Freibad genutzt.

Zur selben Zeit hielt sich eine Gruppe von mehr als 20 Jugendlichen in Heldsdorf auf um dort ihrJugendtreffen mit einem Aktivurlaub zu verbinden. Sie halfen mit bei der Umgestaltung der nördlichen Seite unseres Friedhofes. Ich denke, dass aus ihrem Bericht die Freude und Genugtung über diese Aktion, und darüber das nützliche mit guter Unterhaltung zu verbinden, hervorgehen.

All diese Veranstaltungen und Erlebnisse helfen uns unser Gemeinschaftsgefühl zu erhalten und zu stärken.

Nach all diesen freudigen Ereignissen kam Anfang September eine sehr traurige Nachricht.

Am 3. September verstarb nach kurzer schwerer Krankheit unser Freund Heiner Andreas Depner ganz plötzlich und viel zu früh. Durch seinen Tod hinterlässt Heiner eine Riesenlücke im Vorstand unserer Heimatgemeinschaft.

Er war der Redakteur unserer Heimatzeitung "Wir Heldsdörfer" die treibende Kraft in unserer Runde, er war es auch der den "Förderverein Heldsdorf" ins Leben rief und dessen Vorsitzender er wurde. Nun müssen wir ohne Heiner zurechtkommen. In der Hoffnung und Zuversicht dass wir jüngere Leute finden die bereit sind unsere Arbeit zu unterstützen, schließe ich nun und

wünsche allen unseren Lesern

Frohe Weihnachten und ein

glückliches neues Jahr!

Titelseite:
Das Foto auf der Titelseite zeigt die Teilnehmer des Heldsdörfer Jugendtreffens 2018 vor der Honterusstatue in Kronstadt (Foto: dRaimund)

Mitteilungen, Kurzmeldungen und Lesermeinungen

22. Heldsdörfer Skisause (05.03.-10.03.2019)

Liebe Skifreunde,

herzlich laden wir euch zu unserer immer wieder schönen Skisause in die Wildschönau/ Oberau bei Familie Klingler ein.
Die Anreise ist ab Faschingsdienstag ab 15:00 möglich. Unterkünfte sind für 50 Personen gewährleistet.

Es gelten folgende Preise für Halbpension/Übernachtung:

- 38,50€ (Erwachsene und Jugendliche ab Jahrgang 2003)
- 33,00€ (Jahrgang 2004-2013)
- 28,00€ (Jahrgang 2014-2016)
- Kleinkinder (Jahrgang 2017 bis 2018) sind von den Kosten befreit.

Für alle die einschließlich ab Donnerstag anreisen erhöht sich der Preis um weitere 2,50€/Nacht (Kurtaxe ist um 25% erhöht worden).
Ein Unkostenbeitrag von 15,00€/Person wird erhoben wenn die Anmeldung zehn Tage vor
dem Antrittstermin storniert wird. Vielen Dank für euer Verständnis.

Ich bitte um rechtzeitige Anmeldung /Überweisung bis 20.02.2019.
Bankverbindung: Raiffeisenbank Großhabersdorf
IBAN: DE15 7606 9669 0002 5236 20,
BIC: GENODEF1ZIR

Ich freue mich auf eine schöne Skisause mit "alten" und "neuen" Gesichtern.

Eure Erika

Zum 14. Heldsdörfer Treffen vom 21.06.-23.06.2019 in Friedrichroda

Liebe Heldsdörferinnen, Heldsdörfer und Freunde der Heldsdörfer

Noch ein halbes Jahr trennen uns von unserem 14. Heldsdörfer Treffen. Wie in den vergangenen Jahren findet unser Treffen im Berghotel Friedrichroda im Thüringer Wald statt.
Alle Heldsdörfer können unter einem Dach schlafen, feiern und ein sehr gutes Essen genießen. Im Hotel gibt es viele Gestaltungsmöglichkeiten der Freizeit (Hallenbad, Freibad, Kino, Kinderstube).
Neben der Vorfreude auf bekannte und neue Gesichter, gibt es beim Treffen feierliche und ernste Momente, interessante und prägende Gespräche sowie fröhliches Beisammensein.

Zu unserem Treffen laden wir, der Vorstand, alle Heldsdörferinnen, Heldsdörfer und ihre Freunde sehr herzlich ein und freuen uns auf ein gelungenes Wiedersehen.

Das Festprogramm

Freitag, 21.06.2019

15:00 Uhr	Einlass
16.00 Uhr	Gemeinsames Kaffeetrinken mit mitgebrachtem Kuchen
17.00 Uhr	Offizielle Eröffnung des Treffens, anschließend Grußworte und Ansprachen
19.00 Uhr	Abendessen (kaltes/warmes Buffet in Selbstbedienung)
20.30 Uhr	Gemütliches Beisammensein im Saal Musik zum Hören und Tanzen mit der Heldsdörfer Blaskapelle
01.00 Uhr	Schlussakkord

Samstag, 22.06.2019

7:00 - 9.00 Uhr	Frühstück
10.00 Uhr	Andacht im Festsaal mit dem Heldsdörfer Pfarrer Andreas Hartig Glockengeläute der Heldsdörfer Kirchenglocken
11.00 Uhr	Beginn des Richttages Bericht über die Lage in Heldsdorf Tätigkeitsbericht des Vorstandes der Heimatgemeinschaft, Rechenschaftsbericht, Kassenprüfungsbericht Diskussionen Entlastung des Vorstandes Wahlen Ansprachen Der Richttag endet mit dem gemeinsamen Singen der Deutschen Nationalhymne und des Siebenbürgerliedes.
13.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen (warmes Buffet). Anschließend Zeit zur freien Verfügung
15.30 Uhr	Gemeinsames Kaffeetrinken mit mitgebrachtem Kuchen
16.00 Uhr	Kulturelle Veranstaltungen
19.00 Uhr	Abendessen (kaltes/warmes Buffet)
20.00 Uhr	Tanz und Unterhaltung mit der Band "Power Sachsen" aus

	Traunreut
02.00 Uhr	Kehraus

Für Kinder und Jugendliche ist am Nachmittag ein Besuch des Hallenbades oder des Kinos geplant. Kinderbetreuung wird am Samstag ab 10 Uhr angeboten.

Sonntag, 23.06.2019

ab 8.00 Uhr	Frühstück und Ausklang
11.30 Uhr	Mittagessen (warmes Buffet)

Änderungen vorbehalten

Anmeldung für das Treffen bei der Heimatgemeinschaft

Teilnehmer haben folgendes zu beachten:

1. Mit der beigefügten Postkarte meldet Ihr bitte die Anzahl der teilnehmenden Personen bis zum 15.04.2019 bei Charlotte Reingruber an. Bitte die Postkarte vollständig ausfüllen.
2. Ebenfalls bis zum 15.04.2109, bitte den Kostenbeitrag auf das errichtete Sonderkonto überweisen:

Tontsch Monika
Sparkasse Ingolstadt
IBAN: DE86721500000053978318
SWIFT-BIC: BYLADEM1ING

Verwendungszweck: 14.Heldsdörfer Treffen

Zur Deckung der Nebenkosten (Musikband, Festabzeichen, Dekoration usw.) wurden folgende Beträge/Person bei Voranmeldung festgelegt:

Erwachsene: 15,00 €
Jugendliche (16-21 Jahre): 8 €
Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren sind frei.

Ehrengäste, Teilnehmer aus Heldsdorf sowie Abholer haben freien Eintritt. Oben genannte Beträge gelten auch, wenn man nur einen Tag am Treffen teilnimmt.

Nichtangemeldete, die am Treffen teilnehmen, zahlen direkt am Eingang den doppelten Preis der angegebenen Beträge.

Anmeldung im Hotel

Die Anmeldung bei Übernachtung im Hotel, muss direkt dort erfolgen:

Ahorn Hotel Friedrichroda
Panoramablick 1
99894 Friedrichroda
Tel: 03623-3540
Fax: 03623-3544483
Mail: info.friedrichroda@ahorn-hotels.de

Das beigelegte Anmeldeformular, bitte ausgefüllt direkt an das Berghotel schicken.
Bitte beachtet dazu unbedingt den Anmeldeschluss am 15.04.2019.

Die Reservierungsbestätigung wird euch vom Hotel zugeschickt. Dieses ist dann ein Vertrag, der eingehalten werden muss. Wer dann am Treffen doch nicht teilnehmen kann (Krankheit, usw.) muss sich beim Hotel abmelden, sonst ist man zur Kostenerstattung verpflichtet. Auf dem Anmeldeformular sind alle Preise angegeben. Die Bezahlung erfolgt bei der Schlüsselübergabe.

Teilnehmer am Heldsdörfer Treffen, die mit dem Zug anreisen, werden vom Bahnhof abgeholt und am Sonntag wieder zum Bahnhof gefahren. Bitte gebt bei der Anmeldung an, ob und wann die Anreise per Zug erfolgt.

Die Vollpension beginnt am Freitag mit dem Abendessen und endet mit dem Mittagessen am Sonntag. Der Hotelausweis berechtigt die Teilnehmer zur Nutzung der hauseigenen Anlagen: Schwimmbad, Kegelbahn, Kino usw.

Der Vorstand wünscht allen eine gute Anreise und einen guten Verlauf unseres Treffens.

In eigener Sache

Liebe Heldsdörferinnen und Heldsdörfer, bestimmt haben viele von Euch schon von der neuen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) gehört. Ein Datenschutzgesetz hat es natürlich auch bisher schon gegeben, es wurde aber vielleicht nicht so genau befolgt. Nun sind wir nicht Experten auf diesem Gebiet, werden aber die Daten, die uns von unseren Heldsdörfern anvertraut werden, vertraulich behandeln. So wird unser Heimatblatt in der Online-Version keine Familien-Nachrichten, Jubilarsliste und Spendenliste enthalten. Laut Gesetz müsste jeder von Euch eine unterschriebene Einverständniserklä-rung an uns schicken. Ich glaube aber, dann hätten wir nachher weniger als die Hälfte der Mitglieder und viele würden sich fragen, warum sie unser Heimatblatt nicht mehr erhalten. So wollen wir unser Heimatblatt wie bisher verschicken und können nur hoffen, dass wir nicht für unsere Arbeit im Dienste unserer Gemeinschaft bestraft werden. Mit dem Heimatblatt werden wir auch eine Anmeldekarte für das 14. Heldsdörfer Treffen verschicken, in welcher man auch das Einverständnis zur Aufnahme der Adresse in ein Adressenverzeichnis abgibt. Deswegen wäre es gut, wenn man die Karte zurückschickt, auch wenn man nicht zu dem Treffen kommt.
In der Hoffnung auf eine rege Teilnahme an unserem Treffen grüßt Euch der Vorstand der HG Heldsdorf

Burzenländer Heimatkalender 2019

Der Burzenländer Heimatkalender 2019, der wahrscheinlich letzte Kalender dieser Reihe, ist mit Postkarten illustriert die Anfang des 20-ten Jahrhunderts entstanden sind.
Die Karten und der dazu passende Text wurden von der jeweiligen Heimatgemeinschaft zur Verfügung gestellt. Die 27. Ausgabe des Kalenders wurde wie auch bisher unter der Regie von Udo Buhn, stellvertretender Sprecher der Regionalgruppe Burzenland, herausgegeben und von der Graphik-Designerin Sylvia Druck (geb. Buhn) gestaltet. Interessenten können den Kalender bei Udo Buhn bestellen, solange der Vorrat reicht.
Die Adresse: Udo Buhn , Schlierseeweg 28, 82538 Geretsried, Telefon: 08171/34128
E-Mail: udo.buhn@t-online.de

Weihnacht von Friedrich Dannemann

Nun bricht die heil'ge Nacht herein
Mit Glockenklang und Kerzenschein,
Und jedem grünen Tannenbaum
Entstrahlt ein lichter Märchentraum.

Wie ziehst du still in meine Brust,
O wundersel'ge Weihnachtslust!
Vor meinen Blicken wird es weit
Und lächelnd winkt die Jugendzeit.

Sie naht mit leisem Feentritt
Ach, alle Wonnen bringt sie mit;
Des Lebens Sorge, Gram und Weh
Versank in des Vergessens See.

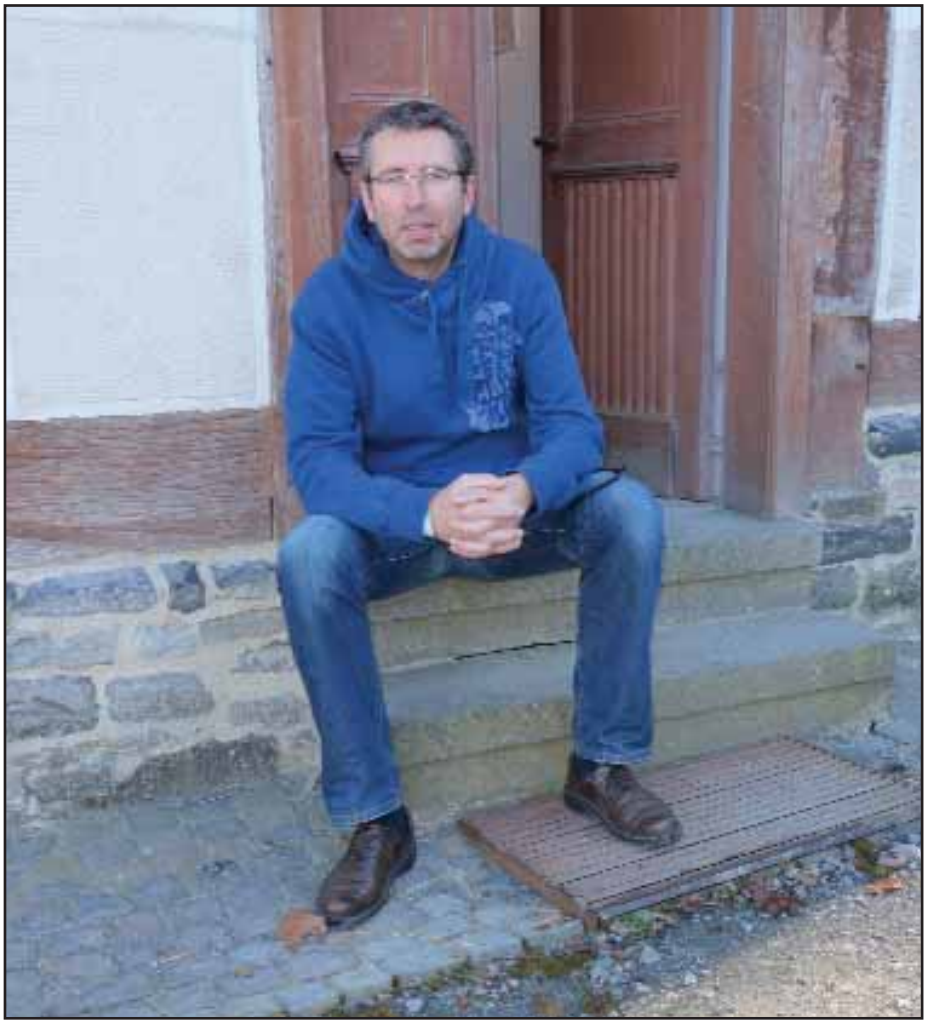
O läutet, Glocken, läutet hell!
Verlöscht! ihr Kerzen, nicht zu schnell!
Im Osten blinkt der Morgenstern;
Sei mir gegrüßt, du Tag des Herrn!

(eingeschickt von Monika Tontsch)

Abschied von Heiner

Hartfried Depner

Am 3. September l.J. ist Dr. Heiner Depner, stellvertretender Vorsitzender der Heimatgemeinschaft Heldsdorf, Redakteur unserer Heimatzeitung "Wir Heldsdörfer", Vorstand des Fördervereins "Für Heldsdorf" im Alter von 49 Jahren aus dem Leben geschieden.
Für uns alle eine erschütternde Nachricht, umso mehr er in den vorangegangenen Wochen mit Freunden und Bekannten noch in regem Kontakt stand. Am 28. September nahmen Verwandte, Freunde, Bekannte und Wegbegleiter in der vollbesetzten Kapelle auf dem Hauptfriedhof in Oberursel von ihm Abschied und begleiteten ihn auf seinem letzten Weg.
An der Trauerfeier nahmen auch sehr viele Landsleute aus Siebenbürgen und Heldsdorf teil.
Wenn sich Siebenbürger Sachsen begegnen, verläuft ihre Zusammenkunft immer auf zwei Ebenen: Gegenwart erfüllt sie, voll und fordernd - bald zuversichtlich, bald beunruhigend, aber die Vergangenheit schwingt immer mit - in Erinnerung und manchmal auch mit Wehmut. Bis an unser Lebensende werden wir innerlich eingebunden sein zwischen dort und hier.



In dieser Ab- und Aufbruchstimmung tragen wir Verpflichtung und Verantwortung, für uns selbst, aber auch für diejenigen, welche unser Erbe in der alten Heimat erhalten und bewahren.
Heiners Leben war geprägt von all diesen Gedanken.

Geboren am 2. Juli 1969 verlebte er Kindergarten- und Schuljahre in seiner Heimatgemeinde Heldsdorf. Als 5-jähriger Knabe verlor er die Mutter, ein Schicksalsschlag, welcher für sein weiteres Leben prägend war.
1983 verließ die Familie Heldsdorf, um in der Bundesrepublik Deutschland einen Neuanfang zu wagen. Kirchhausen bei Heilbronn wurde ihre zweite Heimat.
Nach dem Besuch des Gymnasiums und Abitur folgten erlebnisreiche Studienjahre in Gießen und Marburg mit erfolgreicher Promotion zum Dr. rer.nat.
Zwischendurch erfolgten einige Auslandsaufenthalte mit Schwerpunkt "Entwicklungshilfe".
Beim RKW Kompetenzzentrum Frankfurt besetzte er die Stelle eines Projektleiters mit Ausrichtung der Förderung mittelständischer Unternehmen -ZIM- (Zentales Inovationsprogramm Mittelstand) wo er bis zu seinem Tode arbeitete.

2005 heiratete er seine Ehefrau Imke. Die Familie, zu der jetzt auch die beiden Söhne Max (geb. 2006) und Hannes (geb. 2008) gehören, fand an der Kreuzwiese in Oberursel ein neues Zuhause. Gemeinsam mit Imke plante er den Umbau des erworbenen Hauses und beide führten diesen mit viel Liebe zum Detail durch. Verwandte, Freunde und Bekannte besuchten die Familie gerne und wurden mit viel Herzlichkeit und einem regen Gedankenaustausch belohnt.

Neben beruflichen und familiären Pflichten fand Heiner stets Zeit, sich für Siebenbürgen und Heldsdorf zu interessieren und ehrenamtlich aktiv zu werden. Vor seinem Studium schon wurden ihm als einer der Jugendvertreter Aufgaben im Vorstand der Heimatgemeinschaft Heldsdorf anvertraut. Auf die Frage, ob er sich vorstellen könne, für die Heimatgemeinschaft auch größere Verantwortung zu übernehmen, antwortete er:" Ich fühle mich sehr geehrt."
2007 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden der Heimatgemeinschaft Heldsdorf gewählt und übernahm gleichzeitig die Redaktion unserer Heimatzeitung "Wir Heldsdörfer". In dieser Tätigkeit konnte er mit seinen außergewöhnlichen Gaben des Geistes und des Herzens neue Akzente setzen. Klugheit und Güte waren die bestimmenden Pole seines Wesens mit warmherzigem Verständnis für die Mitmenschen.
2013 war er der Initiator und Gründer des Fördervereins "Für Heldsdorf" mit dem Ziel, der Kirchengemeinde Heldsdorf "vor Ort" substantielle Hilfe zukommen zu lassen, um die vorwiegend finanzielle Hilfe seitens der Heimatgemeinschaft zu intensivieren.
Mit seiner auf Ausgleich der Gegensätze bedachten Persönlichkeit hat er die ihm anvertrauten Ämter mit Würde und einem sicheren Gefühl für seine Pflichten wahrgenommen.
Viele von uns sind ihm bei unzähligen Veranstaltungen, Tagungen und Heimattreffen begegnet. Bande der Freundschaft haben sich in dieser Zeit entwikkelt, schöne Erinnerungen daran sind geblieben.
All die Bekundungen an seinem Grab haben uns vor Augen geführt, wie groß das Vertrauen war, das der Verstorbene in seiner Tätigkeit genoss, ganz besonders bei den vielen, die mit ihm zusammengearbeitet haben.
Kennzeichnend war seine ungewöhnliche Arbeitsenergie und ein umfassendes Verantwortungsbewusstsein für die Aufgaben die er zu bewältigen hatte. Es ist für uns ein wahrhaft erhebender Trost zu erfahren, welcher Wertschätzung sich Heiner in allen Kreisen erfreute.

Der Heimgang von Dr. Heiner Depner bedeutet in erster Linie für seine Familie, aber auch für die Heimatgemeinschaft Heldsdorf, für den Förderverein Heldsdorf sowie
für die Kirchengemeinde Heldsdorf einen schweren Verlust. Es ist jemand von uns gegangen, der mit seinen außergewöhnlichen Fähigkeiten und Erfahrungen in den Jahren seines Wirkens mannigfaltige und wertvolle Dienste den Menschen und der Sache erwiesen hat, die ihm wichtig und bedeutungsvoll waren.
Wir alle trauern um einen Familienvater, einen Freund und Mitarbeiter, sind zugleich dankbar für allen Reichtum an Gedanken der von ihm ausgegangen ist.

Danke

Imke Depner

Liebe Heldsdörferinnen und Heldsdörfer,

ich möchte Euch auf diesem Weg für die überwältigende Anteilnahme danken, die meine Söhne und ich in den letzten Wochen von Euch bekommen haben.

Wir haben viele, viele Karten mit vielen lieben Worten erhalten. Sie drücken Verbundenheit aus und geben so Trost und machen mir Mut. Auch die zahlreichen finanziellen Beiträge helfen uns sehr.

Imke mit Max und Hannes

Viele, viele von Euch waren bei der Trauerfeier dabei und haben an Heiner gedacht, uns begleitet und zusammen mit uns geweint.

Danke Gerhild, Tommi und Ute für die Worte, die Ihr über Heiner gesagt habt. Euch zuzuhören, hat gutgetan.

Danke an die Heldsdörfer Musiker, die gekommen sind und gespielt haben. Das war ein wunderbares Geschenk! Ebenso die vielen Kuchen. Danke an alle Bäckerinnen und -bäcker.

Die vielen, vielen Menschen am Grab zu sehen, Heldsdörfer, andere Freunde, Nachbarn und Kollegen, war für mich sehr beeindruckend und rührt mich noch heute.

Ich danke Euch sehr dafür!

P.S.:

Ich habe die Idee, eine kleine Sammlung von Erinnerungen an Heiner anzulegen, vor allem für Max und Hannes. Wenn Ihr also Erinnerungen aufschreiben und sie mir schicken würdet, könnte das ein wertvoller Schatz für die beiden sein. Sicher kommen immer wieder Zeiten, in denen sie ihren Tata besonders vermissen werden und noch besser wissen wollen, was für ein Mensch er war. Wenn Sie dann Eure Erlebnisse mit Heiner lesen können, kann ihnen das sehr weiterhelfen. Ich freue mich also sehr über Eure Geschichten, per Brief oder E-Mail, ob bald oder später einmal. Unsere Adresse bleibt vorerst:

Imke Depner
An der Kreuzwiese 29
61440 Oberursel
meimke@gmx.net

Die Kirchturmuhr in Heldsdorf

Karl-Heinz Brenndörfer

Im Jahre 1694 gab es in Heldsdorf schon eine Turmuhr, denn es wird für 60 Denar ein Bindseil an die Uhr angeschafft. Im Jahre 1711 wird die Turmuhr vom Uhrmacher Wartenberger aus Schäßburg repariert.

Auf der Zeichnung von Andreas Altomonte aus dem Jahre 1727 ist die Uhr deutlich sichtbar. Damals hatte der Turm noch das Pyramidendach und das Dach der alten Kirche war bedeutend niedriger, somit kann vermutet werden, dass es auch nach Osten ein Ziffernblatt gegeben hat (also nach vier Seiten).

Weitere Reparaturen erfolgten in den Jahren 1770 und 1776. Im Jahre 1778 werden dem Uhrmacher Szilagy András für die Reparierung des Schlagmännchens 4 Gulden bezahlt.

Im Jahre 1900 hat die politische Gemeinde mit Einwilligung des Presbyteriums (Pr. Z. 67/1900 und 52/1901) an Stelle der alten unbrauchbar gewordenen Turmuhr eine neue Uhr um den Preis von rund 2600 Kronen aus der berühmten Werkstätte Fuchs&Sohn in Bernburg auf unseren Turm aufgestellt. Diese Turmuhr schlägt nun nicht nur die Stunde auf der großen Glocke, wie die alte, sondern auch die Viertelstunden, indem das Schlagwerk die Feuer- und die Abendglocke rasch hintereinander berührt. Am Heiligen Abend 1900 ist die neue Turmuhr in Gang gesetzt worden, gleichsam als ein Christgeschenk für die ganze Gemeinde, damit sie den Wert der Zeit schätzen und benützen lehren soll.

Erst am 9.04.1950 ist diese Uhr für 30.000 Lei ins kirchliche Inventar aufgenommen worden.

Einiges über die Herstellerfirma nach Wikipedia:

Im Jahre 1845 gründete Johann Ignaz Fuchs in Bernburg an der Saale (Sachsen-Anhalt, zwischen Halle und Magdeburg) eine Turmuhrenfabrik. Nach seinem Tod 1893 übernahm sein Sohn Hugo Fuchs den Betrieb. Danach führte Johann Georg Fuchs das Unternhemen weiter, das er 1937 an Ernst Kirchberg verkaufte. Der Name "J.I. Fuchs & Sohn, Bernburg a. Saale, Turmuhrenfabrik, Gegr. 1845" blieb erhalten mit dem Zusatz "Inhaber Ernst Kirchberg".

Die Uhr funktioniert auch heute (2018) nach über 117 Jahren einwandfrei und hatte in dieser Zeit keine nennenswerten Ausfälle. Einen längeren Stillstand gab es 1965 als ein Blitz in den Turm eingeschlagen hatte und die Drahtseile der Gewichte verbrannt waren.

Die Turmuhr und die Schlagwerke (Stunden und Viertelstunden) werden wie bei einer Pendeluhr in der Wohnung von Gewichten angetrieben. Früher musste der Messner jeden Tag zu Mittag auf den Turm steigen und die Gewichte mit einer Handkurbel hochziehen. Die Drahtseile an denen die Gewichte hingen wurden auf einer Trommel aufgewickelt. Dementsprechend sind auch die Treppen bis zur Uhr abgenützt.

Bereits Anfang der 1980-er Jahre wurde das Hochziehen der Gewichte von Heldsdörfer Fachleuten automatisiert. Bei den damals üblichen Stromabschaltungen war die Gangreserve bis zur Wiederkehr der Spannung oft nicht ausreichend. Bei den Schlagwerken war es nicht so relevant wie bei der Uhr, die dann immer neu gestellt werden musste.

Die Drahtseile wurden durch eine Endloskette ersetzt, die über einen auf die Kabeltrommel montierten Zahnkranz und über ein von Elektromotor angetriebenes Schneckengetriebe läuft. Mit einem kleinen Gegengewicht wird die Kette gespannt. Die Gewichte betätigen unten je einen Endschalter der die Motoren einschaltet und die Gewichte werden hochgezogen und betätigen oben andere Endschalter, die die Motoren abschalten. Da ein Schneckengetriebe nie in die andere Richtung gedreht werden kann, zieht das Gewicht immer an dem auf die Trommel montierten Zahnkranz wie vormals am aufgespulten Drahtseil. Die Zahnkränze auf den Trommeln und die Zahnräder der Gewichte und Gegengewichte wurden in einem Kronstädter Betrieb hergestellt. Die Zahnkränze mussten aus zwei

Schalen auf die Trommeln montiert werden, da durch die Ränder der Trommeln diese nicht einfach als ganzer Kranz aufgeschoben werden konnten und die Uhr konnte dafür auch nicht auseinander gebaut werden.

Ein Kontaktblock für das automatische Läuten der Glocken wird ebenfalls von dieser Uhr gesteuert und so gibt es nie Differenzen zwischen Anzeige der Uhr und dem Läuten.

Es war eine Meisterleistung der Heldsdörfer Elektriker mit den damals zur Verfügung stehenden Materialien. Von den neun eingebauten Endschaltern waren keine zwei gleich und so musste angepasst, adaptiert und improvisiert werden. Trotzdem hat die Anlage einwandfrei funktioniert bis es in letzter Zeit immer wieder zu Störungen kam, hervorgerufen durch Versagen der Endschalter und weniger durch die eingebauten Geräte im Schaltkasten.

Diese Automatik auf heutigen Stand der Technik und Betriebssicherheit mit den jetzt verfügbaren Materialien zu bringen wurde von der Heimatgemeinschaft und dem Förderverein Heldsdorf e.V. aufgegriffen und durchgeführt. Zunächst sollten nur die Endschalter erneuert und der bestehende Schaltschrank vor Ort umgebaut werden. Nachdem aber Helmuth Wagner einen Schaltschrank zur Verfügung gestellt hatte wurde dieser für die Gegebenheiten in Heldsdorf umgebaut und die Endschalter auf Schiene montiert und verkabelt. Die montagefertig vorbereiteten Endschalter und Schaltschrank wurden am 25. und 26. Juni 2018 von Karl-Heinz Brenndörfer und Thomas Georg Nikolaus in Heldsdorf montiert und in Betrieb gesetzt. Zusätzlich wurde eine Beleuchtung über die Uhr montiert und im Schaltschrank steht eine Arbeitssteckdose zur Verfügung.

Der neue Schaltschrank außen (K-H. Brenndörfer)

Endschalter montagefertig auf Schiene montiert und verkabelt (Foto: Karl-Heinz Brenndörfer)

... und innen (K-H. Brenndörfer)

Die unteren Endschalter EIN werden angeschlossen (Foto: Günter Reiner)

Und das andere Kabelende im Schaltschrank aufgelegt (Günter Reiner)

Rechts: Diese Endschalter haben ausgedient (K-H. Brenndörfer)

Mit einem guten Handlanger gingen die Arbeiten zügig voran (K-H. Brenndörfer)

Nach 117 Jahren funktioniert das Uhrwerk einwandfrei (K-H. Brenndörfer)

Die oberen Endschalter sind in doppelter Ausführung. Wenn der erste versagt arbeitet der zweite als NOT-AUS (K-H. Brenndörfer)

Zu dritt wird es eng im Uhrengehäuse (Günter Reiner)

Der alte Schaltschrank (K-H. Brenndörfer)

Nach getaner Arbeit ist ein Bier genehm (Günter Reiner)

Die Antriebe unter dem Uhrwerk (K-H. Brenndörfer)

Inschrift auf einem Balken (K-H. Brenndörfer)

Mit diesen Erneuerungen hoffen wir, dass die Turmuhr nocht etliche Jahre ihren Dienst versehen wird. Sollte sie mechanisch kaputt gehen wird sie kaum noch repariert. Dann wird die Uhr wie hier in Deutschland bereits fast überall, elektronisch GPS-gesteuert und nur noch die Zeiger über einen Schrittmotor und die Schlagwerke elektromechanisch betätigt. Das Uhrwerk kann dann als Museumsstück eingemottet werden. Solche Werke funktionieren bereits in Neustadt und Nußbach.

Während der Montagearbeiten konnten auf den Balken im und außerhalb des Uhrengehäuses verschiedene Notizen gelesen werden. Im Folgenden einige davon:

1925 Turm Uhr richten übernommen
Johann Götz - Heldsdorf

Den 18. VIII. 1965
Drahtseil an der Uhr ersetzt
Johann Götz

Am 15.VII.1936 vorgeschlagen die Uhr einer gründlichen Reinigung und die Zugdrähte der Schlagwerke durch Drahtseile zu ersetzen. Wegen zu hoher Kosten (3.000 Lei) abgelehnt
Johann Götz

Der Schuldiener
Johann Nicolaus
Nr. 402
28. Nov. 1943
1. Advent Sonntag

1982 Elektrisches Läutwerk montiert
Karl Nikolaus

Begräbnis:
Kleine Glocke 3´
Kleine Glocke 2´
Alle 3 zusammen 3´
Alle 3 zusammen 2´
Schulglocke 3´
Leichenzug alle 3 zusammen
Fahne alle 3 zusammen

Der evangelische Friedhof in Heldsdorf und seine Umgestaltung

Karl-Heinz Brenndörfer

Bis zum Jahre 1788 wurden die Toten auf dem Kirchhof unter den Fruchthäuschen innerhalb der Burg und in der Kirche unter den Bänken und die Würdenträger neben dem Altar beerdigt. Wie muss damals der Boden in der alten Kirche durchwühlt gewesen sein, vielleicht hat das auch zum Einsturz beim Erdbeben 1802 beigetragen. Um die Seuchengefahr einzudämmen wurde dieses von Kaiser Josef II verboten. Aus diesem Grunde musste hinter den Türkgässer Gärten ein neuer Begräbnisplatz angelegt werden. Dieser wurde aber bereits nach dem Tode des Kaisers Josef II wieder aufgelassen und nur noch die Selbstmörder dort beerdigt. Die Verstorbenen durften wieder auf dem Kirchhof beerdigt werden aber nicht mehr in der Kirche.

Nach einer kraftvollen Verordnung des Vize-Distriktual-Richters und Inspektors Michael von Brennerberg aus Kronstadt an die Beamten in Heldsdorf vom 11. April 1831, mussten diese bei schwerer Verantwortung einen zum Begräbnisplatz außerhalb des Ortes tauglichen Platz aussuchen und binnen drei Tagen dessen örtliche Lage, Länge und Breite mitteilen. So wurde 1831 der Friedhof hinter den letzten Hofstellen der Kleinen Hintergasse und hinter den Gärten der Obergasse angelegt. Aber erst am 26. März 1833 hat die Regierung den Ankauf dieses Grundes genehmigt und die Kosten für die Umfriedung bewilligt. Georg Peter Depner von Nr. 470 ist den 21. August 1831 zuerst dort begraben worden. Seither ruhen alle in Heldsdorf verstorbenen Sachsen hier. Der Friedhof ist ein Viereck, außen von Grüften umgeben, die in verschiedenen Etappen ab 1847 errichtet wurden.

Schon 1884 war der Friedhof wieder zu klein geworden und musste nach Süden hin vergrößert werden. Zugleich wurde er von einer Mauer umgeben und die Toreinfahrt erhielt ein schmiedeeisernes Tor, das der Schmiede- und Schlossermeister Julius Mayerhofer anfertigte und der Gemeinde zum Geschenk machte. 1887 waren diese Arbeiten abgeschlossen. Unter fachkundiger Leitung von Dr. Friedrich Neustädter konnten die Knochenreste von den innerhalb der Mauern der Kirchenburg Begrabenen exhumiert und auf dem Friedhof beigesetzt werden. 1886 wurde die erste Friedhofbesorgerin vom Frauenverein eingestellt.

Zustand der Gräber vor Beginn des Umbaus

1896 musste der Friedhof erneut nach Süden durch Ankauf zweier Gartenanteile erweitert werden (Neuer Friedhof).

1908 errichtete der Frauenverein anstelle des Leichenhauses eine schöne Kapelle. Diese Kapelle ermöglicht eine andachtsvolle Totenfeier auch bei kalter und ungünstiger Witterung. In den Turm

dieser Kapelle wurde auch eine Glocke installiert, worüber es zu der Zeit viel Streit zwischen Befürwortern und Gegnern dieses Vorhabens gab. Aus diesem Grunde und wegen Missachtung der Gesetze des Pendels ist diese Glocke nie geläutet worden. Es wurde weiterhin mit den Glocken vom Kirchturm geläutet. Der Zeitpunkt zum Läuten wurde durch herunterklappen einer weiß-schwarzen Tafel, die vom Kirchturm einsehbar war, gegeben.

Im März 1948 wurde ein neues Friedhofbuch angelegt, da das alte durch die Verwüstung des Pfarrarchivs 1944 abhandengekommen war.

1959 wurden die großen und immer schief stehenden Grabsteine entfernt, die Gräber neu vermessen, gleichmäßig eingeteilt und mit Zementpflöcken mit laufenden Zahlen von 1-240 gekennzeichnet.

Der Friedhof war immer tadellos gepflegt, sowohl von der angestellten Friedhofbesorgerin als auch durch die Angehörigen der Verstorbenen, und ein Schmuckstück der Gemeinde. Diese mustergültige Pflege wurde auch nach der großen Aussiedlung von den Daheimgebliebenen in regelmäßigen Einsätzen fortgeführt. Inzwischen sind sie älter und weniger geworden und haben einfach nicht mehr die Kraft die Friedhofpflege zu bewältigen.

So fasste das Presbyterium der Kirchengemeinde den Beschluss, die Friedhofpflege durch Umgestaltung des Friedhofes zu erleichtern.

Im August 2018 wurden die Arbeiten zur Umgestaltung des Friedhofs auf dem nördlichen Teil (der rechte Teil, wenn man reinkommt) durchgeführt. Dieser Teil war durch die Schatten der hohen Gruften und Thuja Bäume sehr schwer zu pflegen. Der südliche Teil des Friedhofs wird zunächst so belassen. Die Südseite erhält durch die niederen Gruften mehr Sonne und ist leichter zu pflegen. Für die Arbeiten wurde unter anderem ein Gartenbauunternehmen beauftragt. Die Bauarbeiten wurden von Ortwin Thiess (Tschitscha) streng überwacht, dem immer sein Enkel Dominik Franz bereitwillig zur Seite stand.

Bereits im Vorfeld wurde der elektrische Anschluss zur Kapelle unterirdisch verlegt, der Zähler in die Außenwand verlegt und die Thuja-Bäume zwischen dem Gang zur Kapelle und dem nördlichen Friedhofsteil gefällt.

Für Erdarbeiten mit schwerem Gerät musste ein Zugang zum Friedhof geschaffen werden. Dazu wurde dann die Friedhofmauer in der nordöstlichen Ecke nieder gerissen und nach Beendigung der Arbeiten wieder aufgebaut. Der Arbeitsplan sah vor:

- Die Gräber werden eingeebnet. Auf der Fläche wird leicht pflegbarer Rasen eingesät, der dann automatisch durch eine Anlage berieselt werden kann.
- Die Steine mit den Grabnummern und die wenigen Grabplatten werden entfernt da sie die Pflege des Rasens behindern.
- In der Mitte des Rasens wird mit den Grabnummernsteinen ein kreisrundes Areal errichtet.
- Es sollen Sickergruben angelegt wer den, die das Regenwasser der umlau fenden Dächer auffangen und somit das Mauerwerk vor Nässe schützen.
- Es wird ein Lageplan der Gräber erstellt anhand dessen jeder das Grab seiner Verstorbenen in Bezug auf die bestehenden nummerierten Gruften feststellen kann.

Im Folgenden werden diese Arbeiten anhand von Bildmaterial dargestellt. Alle Bilder sind von Günter Reiner.

Zustand der Gräber vor Beginn des Umbaus

Die Mauer in der Nordost-Ecke wurde für die Einfahrt von schwerem Baugerät eingerissen

So sah das Areal während der Erdarbeiten aus

So sah das Areal während der Erdarbeiten aus

Während der Erdarbeiten wurde eine gemauerte Gruft entdeckt - es ist das Grab Nr.141

Sickergruben für Regenwasser werden angelegt

Die Fallrohre der Regenrinnen gekappt und von der Mauer weg in die Sickergruben geleitet.

Die Rasenflächen beginnen Form anzunehmen

Die Leitungen für die automatische Berieselung werden verlegt

Dank der Spende einer Tauchpumpe durch Helmuth Wagner kann das Wasser für die Berieselung kostengünstig aus dem Brunnen entnommen werden.

Fertige Flächen, Beregnung in Betrieb

Das bepflanzte Rondell in der Mitte

Unten: Jugendliche aus Deutschland angereist, helfen das Fundament für die Mauer zu gießen

Steuerung der automatischen Berieselung. Durch den Regenfühler wird Berieselung bei Regen unterbunden

Wiederaufbau der Mauer durch Tschitscha unter Mitwirkung als Handlanger von: Pitter Pitzi, Dominik Franz und Heinz Hermann.

Die neue Mauer

Bei regelmäßiger Beregnung lässt der Rasen nicht lange auf sich warten.

Für die Pflege des Rasens wurde ein neuer Rasenmäher mit Fahrantrieb vor Ort gekauft. Die Finanzmittel stellten die Heimatgemeinschaft und der Förderverein zur Verfügung. Zusätzlich spendete Hermann Diener einen überholten Rasenmäher.

Heiner Depner (†) war mit dem Friedhof sehr verbunden und hat den Fortschritt der Umbauarbeiten mit Bildmaterial von Günter Reiner auf der Homepage des Fördervereins regelmäßig dargestellt. In einem Kommentar dazu schrieb er:

Meiner Ansicht nach wurde mit der Umgestaltung ein sehr guter Kompromiss zwischen würdevollem Erhalt, Ästhetik und geringem Pflegeaufwand gefunden. Ich freue mich auf den nächsten Besuch in Heldsdorf und danke allen, die an der Umgestaltung in irgendeiner Weise beteiligt waren! Beeindruckend fand ich, dass viele Arbeiten in Gemeinschaftsarbeit mit zahlreichen Helfern durchgeführt wurden. Ähnliche Aktionen fand ich als Kind in Heldsdorf schon stark und habe durch sie unter anderem den Sinn und das gute Gefühl von Zusammenhalt und Gemeinschaft erfahren.

"Meiner Ansicht nach wurde mit der Umgestaltung ein sehr guter Kompromiss zwischen würdevollem Erhalt, Ästhetik und geringem Pflegeaufwand gefunden."

Zum Thema Bestattung in Heldsdorf schrieb er weiter:

...Mir sind die Kosten der Beisetzung in Heldsdorf nicht bekannt. Ich meine, dass das auch davon abhängt, ob man (noch oder wieder) Mitglied der Kirchengemeinde ist. Ich selbst habe schon an die Möglichkeit gedacht, mich eines Tages in Heldsdorf beerdigen zu lassen, aber noch keine Entscheidung getroffen. Eigentlich will ich die erst in einigen Jahrzehnten treffen.

Mir selbst ist der Erhalt des Friedhofs sehr wichtig. Die Frage, wie das geschehen kann, war eine von mehreren, die zur Gründung des Fördervereins führten.

Leider kam es anders, nach 18 Tage ab diesem Eintrag ist er von uns gegangen.

Das Thema Bestattung in Heldsdorf rückt immer mehr in den Vordergrund, hervorgerufen durch die hohen Kosten einer Beerdigung in Deutschland und weil inzwischen die Urnen auch privat transportiert werden können. Letztes Beispiel sind die Beisetzung der Urnen von Victor und Martha Barbat in der Familiengruft in Heldsdorf.

Allgemein ist in Deutschland der Trend

zur Urnenbestattung erkennbar. Nun haben die Kommunen das Problem auf den Friedhöfen zu viele Flächen zu haben, die aber gepflegt werden müssen und dadurch werden die Kosten der Bestattungen nicht billiger.

Art. 1 der Friedhofsordnung der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Heldsdorf lautet:

"Der Friedhof der Heldsdörfer Evangelischen Kirchengemeinde, eingetragen im Grundbuch der Gemeinde Heldsdorf unter Zahl 1091 ist und bleibt mit allen vorhandenen und in Zukunft noch zu errichtenden unter- und überirdischen Bauten ausschließliches und unveräußerliches Eigentum der Kirchengemeinde."

Damit möchte ich klarstellen, dass die Kirchengemeinde alleiniger Besitzer der Grabstätten ist und damit auch alleiniges Verfügungsrecht hat. Die Grabstätten (Grüfte, Gruftplätze, Familiengräber, Einzelgräber) wurden den Inhabern zur Nutzung überlassen. Das Nutzungsrecht ist vererbbar. Im Friedhofbuch sind bei den Grabstätten meist die letzten Inhaber vor der Aussiedlung eingetragen. Es gibt aber auch etliche Anmerkungen: "Zur Weitergabe freigegeben."

Aus diesem Grunde wurden schon seit etlichen Jahren keine Erdbestattungen mehr in Heldsdorf vorgenommen sondern nur noch in Gruften. In der Friedhofsordnung werden auch die Gebühren für eine Bestattung festgelegt, die sich aber dauernd ändern und deshalb hier nicht bekannt gegeben werden, allenfalls weitaus geringer als in Deutschland.

"Ich denke, es werden die meisten Leute zustimmen, dass ein dort bestatteter naher Verwandter das Interesse der Hinterbliebenen an der Pflege und am Erhalt des Friedhofs erhöht."

Im Presbyterium gibt es Überlegungen eine oder zwei Grüfte als Sammelstellen von Urnen der in Deutschland verstorbenen ehemaligen Kirchenmitglieder oder deren Angehörigen zu nutzen. Das Thema - Bestattung in Heldsdorf - sollte Anregung von Diskussionen und Überlegungen im Familienkreis sein.

Volker Mooser schrieb zu diesem Thema:

"Ich weiß nicht, wie andere, vielleicht bereits Verstorbene, zu dieser Fragestellung stehen beziehungsweise standen. Ich kann mir gut vorstellen, dass die ungeklärte Frage, wie der Ablauf und der Aufwand in solch einem Fall aussehen würden, einige Menschen bislang davon abgehalten hat, sich dort bestatten zu lassen oder einen derartigen Wunsch zu äußern.

Man sollte auch bedenken, dass eine Trauerfeier und die letztendliche Beisetzung getrennt voneinander erfolgen können. Das heißt, dass zur Beisetzung selbst nicht der ganze große Kreis der Hinterbliebenen nach Heldsdorf reisen muss und die große Trauerfeier vorab stattfinden würde.

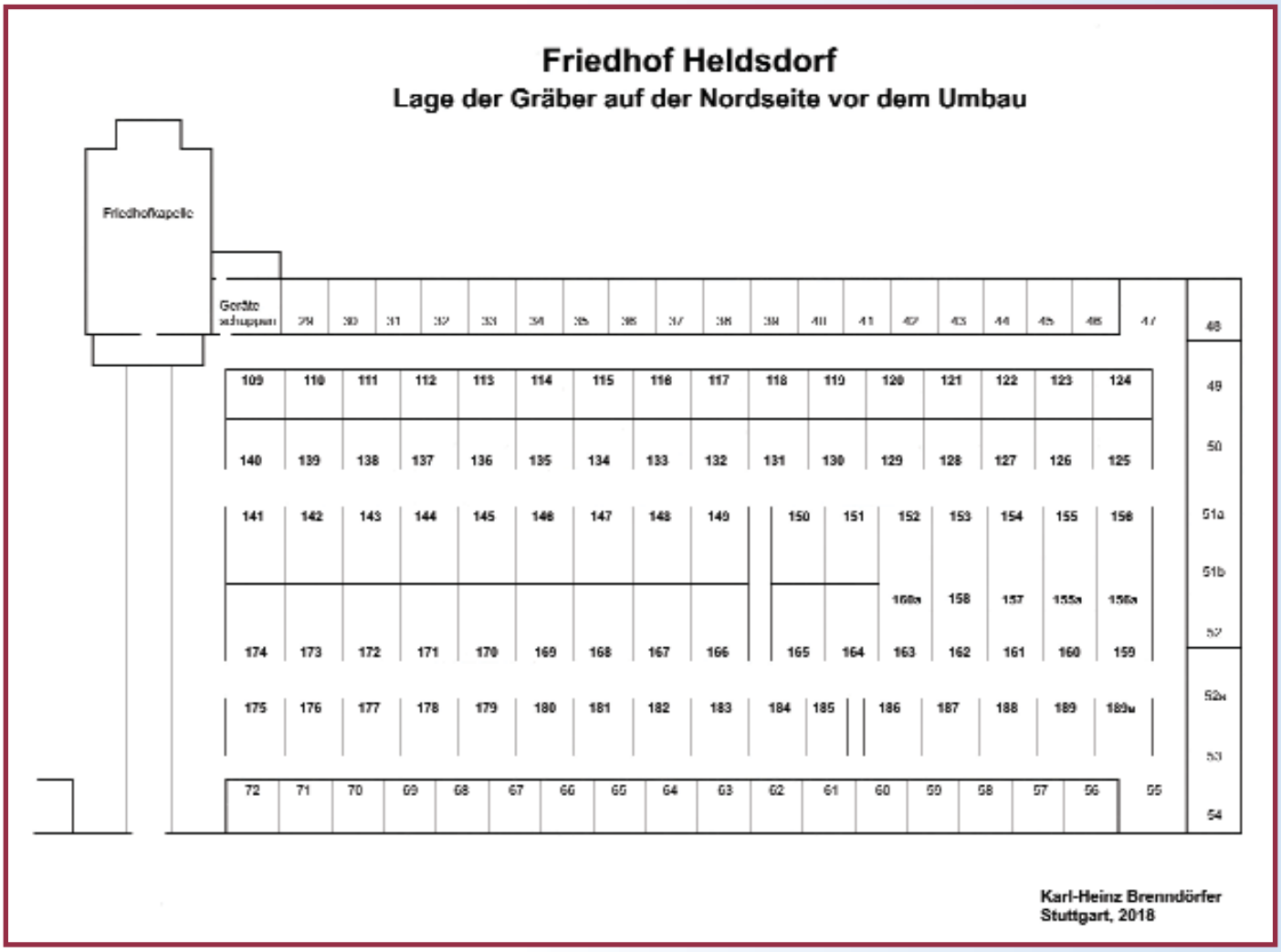
Ich denke, es werden die meisten Leute zustimmen, dass ein dort bestatteter naher Verwandter das Interesse der Hinterbliebenen an der Pflege und am Erhalt des Friedhofs erhöht. Andere Menschen wünschen sich statt Blumen und Kränzen eine Spende für wohltätige Organisationen. Warum sollte man nicht durch den Ort seiner Beisetzung zum Erhalt unseres kulturellen Erbes beitragen?"

Zum Prozedere kenne ich konkret den Fall von Victor und Martha Barbat. Um die Urne vom Bestatter für den Transport frei zu bekommen bedarf es einer Bestätigung vom Presbyterium aus Heldsdorf, dass die Urne dort beigesetzt werden kann - was problemlos zu bekommen ist. Wie es andere Bestattungsunternehmen handhaben muss noch in Erfahrung gebracht werden. Ich stimme Volker zu, dass durch die Bestattung von in Deutschland Verstorbenen das Interesse an der Erhaltung unseres schönen Friedhofs, egal in welcher Form, erhöht wird.

Verzeichnis der Gräber Nr. 109 - 189a auf dem ev. Friedhof in Heldsdorf nach Friedhofbuch

109.	Reip Martha	82/71
110.	Depner Rosa	577/483
111.	Priester Alfred	149/137
112.	Hedwig Emil	376/321
113.	Depner Anni (Roth)	209/192
114.	Gross Luise	88/77
115.	Mooser Markus	443/376
116.	Nikolaus Hermann	17/18
117.	Franz Katharina	201/185
118.	Widmann Anna	483/415
119.	Rothbächer Isolde	475/407
120.	Girresch Emma	29/30
121.	Greger Günter	136/124
122.	Roth Alraut	468/401
123.	Acatrinei Gisela	147/135
124.	Franz Georg	148/136
125.	Depner Rosa	308/351
126.	Roth Marianne Gudrun (Apotheke) Hermannstadt	
127.	Mooser Anna	489/421
128.	Gross Rosa	33/34
129.	Zirr Johann	629a/498
130.	Grempels Hermine	549/455
131.	Dénes Mihaly	270a/
132.	Borger Günther	243/225
133.	Horwath Rosina	243/225
134.	Grempels Katharina	Kronst.
135.	Hosu Hermine	403/369
136.	Gutt Rosina	227/209
137.	Hedwig Luise	246/228
138.	Tontsch Lene	172/158
139.	Kreusel Georg	446/379
140.	Slapnicar Katharina	448/381
141.	Gusbeth Werner	111/99
142.	Horwath Hans	386/331
143.	Wenzel Anna	160/147
144.	Hedwig Rosa	540/446
145.	Kunst Rosa	79/68
146.	Hubbes Hermann	30/29
147.	Gusbeth Kurt	111/99
148.	Mooser Rosa	486/418
149.	Diener Hermann	65/56
150.	Hubbes Martin	23/24
151.	Hubbes Karl	30/31
152.	Liess Annemarie	404/370
153.	Schmidts Hans	441/374
154.	Hubbes Bernhard	213/196
155.	Hubbes Gerda	107/95
155a.	Zerbes Georg	154/142
156.	Tittes Reinhard	474/406
156a	Roth Johann	589/494
157.	Lang Georg	394/362
158.	Roth Gerda	71/62
159.	Franz Georg	29/28
160.	Mooser Maria	220/203
160a.	Paul Georg	138/126
161.	Reiner Wilhelm	573/479
162.	Franz Maria	539/445
163.	Kreusel Georg	446/379
164.	Foith Anna	313/356

165. Franz Peter 452/385
166. Priester Johann 485/417
167. Gutt Martin 240/222
168. Tittes Martha 77/66
169. Klein Herwig 581/3
170. Depner Anna 12/13
171. Depner Uta 234/216
172. Roth Mathilde 463/396
173. Binder Ingrid 128/116
174. Tontsch Katharina 208/191
175. Marzell Georg 534/440a
176. Klein Peter 500/432
177. Gohn Martha 440/373
178. Rothbächer Katharina Zeiden
179. Klein Georg 153/141
180. Depner Peter 579/485
181. Martin Rosemarie 189/175
182. Franz Michael 179/165
183. Kloos Martha Tartlau
184. Martin Kurt 489/422
185. Scheip Willi 133/121
186. Schall Erich 455/388
187. Kolf Hans 444/377
188. Depner Anni 212/195
189. Nikolaus Peter 541/447
189a. Wagner/Scheip Henriette Kronstadt



Sommerurlaub in Rumänien -

Heldsdörfer Jugendtreffen 2018

Christoph Mooser & Jeanette Seidel

Für ein paar aus unserer Gruppe begann die Reise am Franz-Joseph-Strauß Flughafen in München um 8:45 am Terminal 2. Etwa 2 Stunden später landeten wir am Flughafen in Hermannstadt und wurden dort von Pityu und seinem Bruder erwartet. Nachdem an einer Tankstelle etwas Proviant gekauft wurde, ging die Reise in den zwei VW Bussen weiter Richtung Heldsdorf. Der erste kleine Stau ließ nicht lange auf sich warten, wobei die erste kalte Dose Ursus geöffnet wurde. Was bei gefühlten 35 Grad und nicht funktionierender Klimaanlage als Erfrischung diente. Die Fahrt zog sich zwar in die Länge, aber die schöne Landschaft Rumäniens war ein guter Ausgleich für diese Strapazen. Als wir gegen zwei Uhr in Heldsdorf ankamen, wurden ein Paar Einkäufe erledigt, um den Tag in einem Grillabend ausklingen zu lassen. Nach und nach trudelten alle 23 Teilnehmer ein.

Janette & Christoph

Gemütliches Grillen im Hof bei Pityu (Foto: dRaimund)

Der Montag begann mit einem reichlich gedeckten Frühstücksbuffet, und der darauf folgenden Fahrt nach Tartlau in die Kirchenburg. Uwe Seidner, Pfarrer aus Wolkendorf und unser Reiseleiter erklärte uns alles, was man von der Kirchenburg und seiner Geschichte wissen sollte. Als nächster Punkt auf der Tagesordnung stand die Kirchenburg in Honigberg, die zwar nicht so groß, aber in dem Punkt Geschichte der Burg in Tartlau in nichts nachstand. Gegen Mittag kamen wir in Kronstadt an, dort gingen wir in ein deutsches Restaurant. Nach dem Mittagessen wollten wir die schwarze Kirche besichtigen. Dies ging leider nur von außen, da Reparaturarbeiten die Besichtigung nicht ermöglichten. So gingen wir durch ein paar kleine Seitenstraßen und kamen zu der einzigen Jüdischen Synagoge in Kronstadt und auch hier wurde uns Geschichte nähergebracht.

Der zweite Tag in Heldsdorf begann mit den Arbeiten am Friedhof. Da wir für unsere Reise Unterstützung von der HOG und dem Förderverein bekamen, wollten wir uns dafür mit dieser Aktion bedanken. Gemeinsam mit "Heldsdörfer Heldsdörfern" haben wir den gesamten Friedhof neu vermessen, Geröll weg geräumt, einen Graben gebuddelt und ein Fundament für die neue Mauer gelegt. Außerdem kehrten wir die Kapelle - so gut als möglich. Danach gab es für alle Helfer Mici. Vielen Dank an Ortwin Thiess (Cicea) für die Koordination der Arbeiten. Der Rest des Tages stand uns zur freien Verfügung, ein paar gingen nach Zeiden ins Waldbad andere genossen die freie Zeit in unserer schönen Unterkunft. Am Abend gab es ein kulinarisches Highlight, Tokana. Diese wurde von Karla und ihren Helferlein in einem Topf über dem Feuer zubereitet.

Am Mittwoch konnten wir frei entscheiden wie wir unsere Zeit verbringen wollten. Einige entschieden sich, entsprechend der Temperaturen, für einen Tag im Freibad. Die Abenteurer unter uns gingen wandern. Das Abendessen genossen wir in der Sergiana, ein Restaurant in Kronstadt. Dort erwartete uns ein Gaumenschmaus an Rumänischen Gerichten. Zurück in Heldsdorf wurde der Abend ausgiebig mit guter Musik und dem ein oder anderen von Raimund ausgeschenkten Pali gefeiert.

Bei der Besichtigung der Tartlauer Kirchenburg...(Foto: dRaimund)

...die Teilnehmer lauschen gespannt den Erklärung von Reiseleiter Uwe Seidner. (Foto: dRaimund)

Gemeinsames Anpacken bei den Arbeiten zur Umgestaltung des Friedhofs. (Foto: dRaimund)

Das Fundament für Schließung der Mauer wird gegossen. (Foto: dRaimund)

Ein neuer Blick auf Heldsdorf. Hier vom Schuller aus gesehen. (Foto: dRaimund)

Karla und ihre Helferlein beim Kochen der Tokana...(Foto: dRaimund)

...ein Löffelchen zum Probieren muss natürlich erlaubt sein. (Foto: dRaimund)

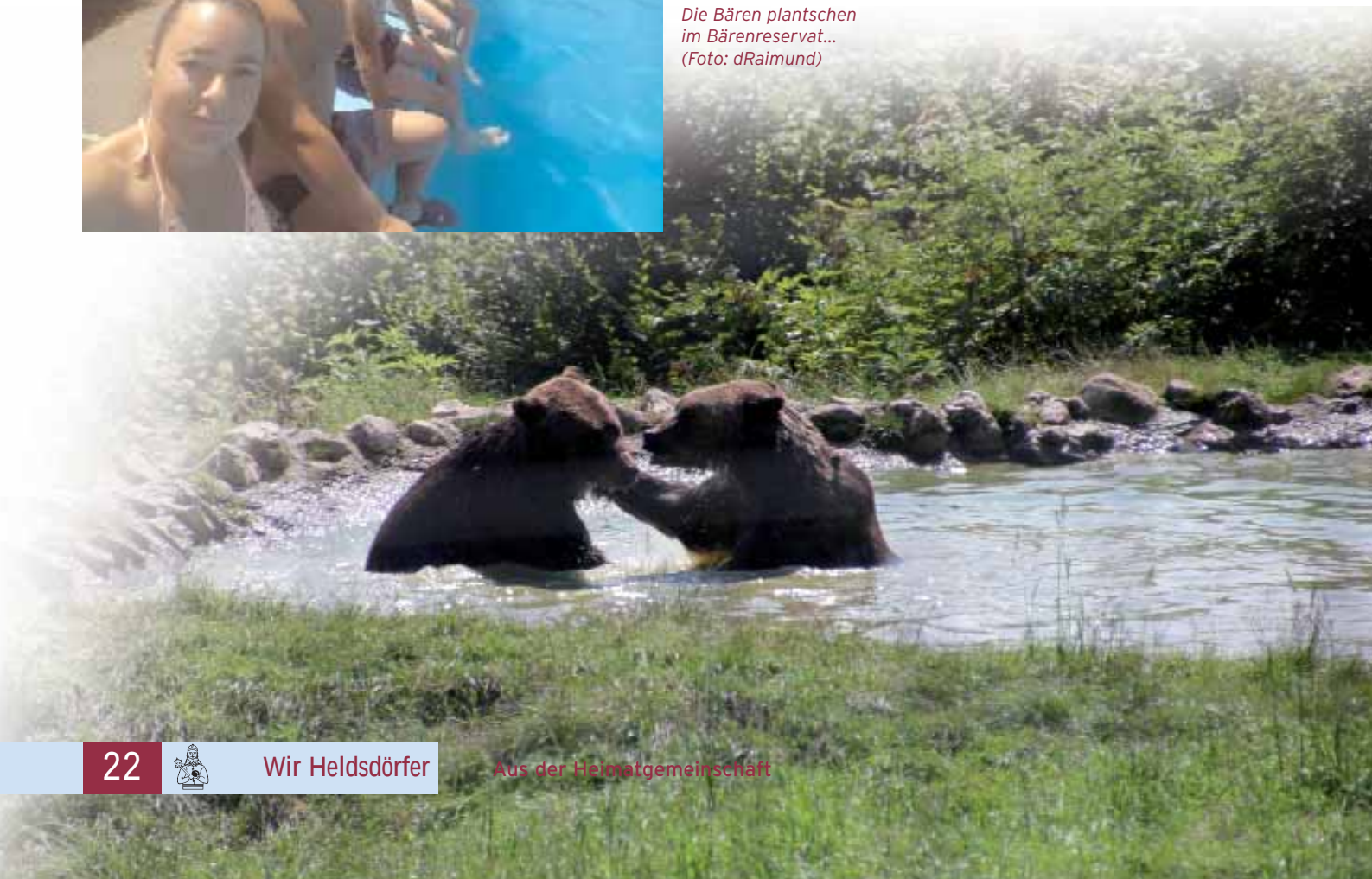
Am 9. August ging es früh los nach Zarnesti ins Bärenreservat. Nachdem wir in unseren Kleinbussen dort angekommen waren, wurden die Eintrittskarten verteilt. Wir wurden von unserem Gruppenführer in eine Hütte geführt, in der wir einen kleinen Film über die Entstehungsgeschichte des Bärenreservats anschauen durften. Gleich am Anfang unserer Tour war ein kleiner Käfig aufgestellt, dieser war aus einem Restaurant, in dem man als Attraktion Bären gehalten hatte. Zur Demonstration, dass dieser Käfig viel zu klein für einen Bären ist, durften auch wir uns hineinstellen. Die Geschichte der einzelnen Tiere war sehr ergreifend. Einem Bären wurden die Augen ausgestochen und die Zähne gekürzt um ihn Touristen vorzuführen. Aber im Bärenreservat werden die verletzten Tiere wieder aufgepeppelt und können in den groß angelegten Gehegen mit ihren Artgenossen in einem artgerechten Umfeld spielen und zusammen leben. Den Nachmittag verbrachten wir auf den Zimmern oder bei Pityu im Garten.

Links:

...die Heldsdörfer Jugend macht es ihnen im Heldsdörfer Freibad nach. (Foto: dRaimund)

Unten:

Die Bären plantschen im Bärenreservat... (Foto: dRaimund)



(Foto: dRaimund)

Eine lustige Fahrt mit dem Pferdewagen durch Heldsdorf...(Foto: dRaimund)

...und in Richtung Neudorf aus Heldsdorf hinaus. (Foto: dRaimund)

Mit diesem Essen wird unsere Jugend auf der stâna erwartet. Wem bis jetzt bei diesem Bericht noch nicht das Wasser im Mund zusammen lief, dem tut es das bestimmt bei diesem Anblick. (Foto: dRaimund)

Der Freitag stand uns wieder zur freien Verfügung, es wurde ausgiebig im Freibad gebadet, Sonne getankt, Football oder Frisbee gespielt.

Der letzte Ausflug stand bevor: eine Kutschfahrt. Somit begann der Samstag mit dem alltäglichen Frühstück und dem anschließenden Besuch in der Kirche. Nachdem dann auch die letzten von uns die Kirche und den Turm bestiegen hatten machten wir uns auf den Weg zur Pferdewagen. Der Kutscher ließ ganz nach rumänischer Pünktlichkeit auf sich warten.

Da lässt sich niemand zweimal bitten. (Foto: dRaimund)

Durchs Zentrum und an der alten maroden Kaserne vorbei ging es weiter durch Neudorf. Natürlich gab es auch gekühltes Ursus und Musik die uns den ganzen Weg begleitete. An unserem Ziel angekommen erwarteten uns die Hirten mit selbst gemachtem Käse, Schinken und Speck. Vollgefuttert erkundeten wir die Hütten und alles was es noch so zu entdecken gab, Hühner, Hundewelpen, hunderte Schafe und Schweine. Nach diesem Verdauungsspaziergang gab es noch Bulz, welcher geradeso noch in den Bauch passte. Da unsere Abreise bevor stand ließen wir den Abend gemütlich und vor allem früh ausklingen.

Am Sonntagmorgen ging es los zum Flughafen nach Hermannstadt und dann zurück nach München wo wir uns nun alle wieder verabschiedeten. Eine schöne Reise endete und wir freuen uns schon auf die nächste. Vielen Dank an den Jugendvorstand für die Organisation des Heldsdörfer Jugendtreffens.

Für viele Heldsdörfer ein altbekanntes Bild - so von einigen der Teilnehmer am Jugendtreffen das erste Mal gesehen. (Foto: dRaimund)

Heldsdorf aus einer neuen Perspektive. (Foto: dRaimund)

Mitgliederversammlung am Spitzingsee

10. bis 13. Mai 2018

Carina Mooser

In diesem Jahr fand die Mitgliederversammlung vom Förderverein Heldsdorf vom 10. bis 13. Mai in einer Hütte am Spitzingsee statt. In einer traumhaften Kulisse, umrahmt von Bergen und See, haben wir ein wunderschönes verlängertes Wochenende verbracht.

Neben dem offiziellen Teil, geleitet von unserem Vorstandsvorsitzenden Dr. Heiner Depner, blieb genügend Zeit für sportliche Aktivitäten, wie kleine Wanderungen um den See oder auch größere Touren in die Berge. Was auch nicht fehlen durfte, war eine Runde Tschörke spielen auf der Wiese vor der Hütte, natürlich mit Fans zum Anfeuern.

Sehr gut in Erinnerung habe ich unseren

In vertrauter Runde bei der Mitgleiderversammlung des Förderverein Heldsdorf.

gemeinsamen Grillabend mit anschließenden Brettspielen. Wir haben bei Raubrommé so viel gelacht, dass unser Hüttenwirt Thomas, beschwingt durch unsere gute Laune, eine Runde Schnaps für alle ausgegeben hat.

Das Schönste an diesem Wochenende war das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Wir haben uns sehr gefreut, dass wir neue Mitglieder begeistern konnten. Gemeinsam, bedingt auch durch den Eintrag des Vereins in das Vereinsregister, sind wir handlungsfähig und können dadurch mehr erreichen.

Vielen Dank an alle, die uns hier unterstützen, sei es durch eine Mitgliedschaft, durch Spenden oder auch tatkräftiger Unterstützung bei Projekten in Heldsdorf vor Ort oder auch in unserer neuen Heimat. Es ist unserem Verein ein Bestreben, für uns, aber auch für die nächsten Generationen, unser Kulturgut zu erhalten. Der Mensch, der dafür sein ganzes Herzblut gegeben hat, der sich Tag und Nacht für den Verein eingesetzt hat, ist leider von uns gegangen.

Fassungslos haben wir die Nachricht über den plötzlichen Tod von Heiner erhalten. Wir können es immer noch nicht glauben, es ist so schwer zu verstehen. Er fehlt uns an allen Ecken und Enden. Diese Lücke werden wir niemals schließen können. Heiner war ein „Macher", seine Devise lautete: „Wir schaffen das". Unermüdlich, mit viel Kraft hat er sich für die Belange des Vereins eingesetzt. Was Heiner vor allem ausgezeichnet hat, war seine sympathische, herzliche Art. Wir werden Heiner und sein großes Engagement für unseren Verein sehr vermissen. Wir halten unseren Freund in Ehren und bewahren ihn in unseren Herzen.

In vertrauter Runde bei der Mitgleiderversammlung des Förderverein Heldsdorf.

So werden wir Heiner in Erinnerung behalten.

Heldsdörfer beim Heimattag in Dinkelsbühl 2018

Hanni-Martha Franz

Gemeinsam musizieren, Traditionspflege und Begegnung - Tradition über Generationen zu bewahren, so gestaltet sich alljährlich der Heimattag der Siebenbürger Sachsen.

Am 68. Heimattag der Siebenbürger Sachsen vom 18. bis 21. Mai 2018, welcher unter dem Motto "Kultur schafft Heimat und Zukunft" stand, lag das Zentrum der siebenbürgisch-sächsischen Welt im mittelfränkischen Dinkelsbühl, wo der Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland wieder über 20.000 Besucher begrüßen konnte.

Blaskapellen, Chöre, Tanzgruppen sowie andere siebenbürgische Gruppen boten ein abwechslungsreiches Kulturprogramm. Bewundernswert mit welcher Begeisterung auch der Nachwuchs aktiv dabei war. Ob Kultur- oder Sportveranstaltung, Tanzparty im Festzelt oder in der Schranne, Gottesdienst, Ausstellungen, kulinarische siebenbürgische Spezialitäten - für Jung und Alt war auch dieses Jahr bestimmt etwas dabei. Die Freude über das Wiedersehen mit alten Freunden und Bekannten rundete das einmalige Wochenende ab.

Die Blaskapelle Heldsdorf bei der Aufstellung des Festzuges

Farbenfroher Höhepunkt war der traditionelle Festumzug am Pfingstsonntag, mit 106 Gruppen und rund 3000 Trachtenträgern, durch die Altstadt von Dinkelsbühl.

Aufgrund des großen Erfolges der Burzenländer Trachtengruppe beim Oktoberfestumzug 2017, präsentierten die Burzenländer Gemeinden im "Block Burzenland" (Nummern 67 - 83) ihre Trachten in Trachtengruppen mit drei Blaskapellen, in folgender Reihenfolge: junge Familien mit Kindern in Leiter- oder Bollerwagen; nichtkonfirmierte Mädchen und Jungen in der jungsächsischen Tracht; Vereinigte Burzenländer Blaskapelle; konfirmierte Mädchen in der Flachstracht, cremefarbenen Tracht mit Kopfband oder mit Borten; Frauen in der schwarzen Kirchentracht; Blaskapelle Heldsdorf unter der Leitung von Holger Tontsch; Männer im Trachtenhemd; Männer im Burzenländer Rok und Hut und die Blaskapelle der Nachbarschaft Petersberg. Der Auftritt war gigantisch und ist sehr gut bei den Zuschauern angekommen. Unter den ca. 300 Burzenländer Trachtenträgern und Musikanten, waren 36 Heldsdörfer Trachtenträger, sowie eine 18-köpfige Heldsdörfer Blaskapelle mit von der Partie. Schade, dass die Zeit für ein gemeinsames Gruppenfoto durch die weitläufige Verteilung der Trachtenträger in den einzelnen Gruppen, nicht gelangt hat. Trotz einiger Regentropfen hat es riesig Spaß gemacht an der Tribüne und an den beiden Burzenländer Moderatoren des Trachtenumzuges Ines Wenzel, geb. Grempels und Helge Krempels, vorbeizugehen.

Um die Mittagszeit war Treffpunkt der Heldsdörfer das Restaurant "Rhodos" in der Schreinergasse, wo die Heldsdörfer Musikanten noch ein Ständchen brachten. Gegen Abend war dann der Stand

der Metzgerei Mooser Treffpunkt vieler Heldsdörfer.

Die Volkstanzveranstaltung der SJD "Aus Tradition und Liebe zum Tanz", welche 14.00 Uhr vor der Schranne und auf dem Rathausplatz stattfand, war eine Spitzenleistung aller Beteiligten und bot den Zuschauern ein "Gänsehaut-Gefühl" - vor allem der gemeinsame Auftritt aller beteiligten Tanzgruppen. Obwohl die Gruppen die Tänze einzeln einstudieren ist es immer wieder bemerkenswert, wie dieser Auftritt, ohne vorheriges Proben, ein Auftritt der Superlative darstellt. Natürlich durften auch da Heldsdörfer nicht fehlen, welche in verschiedenen Tanzgruppen mitwirkten.

Das anschließende Open-Air-Singen vor der Schranne, wo zehn junge Musiker nicht nur Schlager präsentierten, sondern auch viele Heimatlieder und Lieder in sächsicher Mundart, sorgten für eine super Stimmung auf der Tribüne und vor der Schranne. Für kurze Zeit konnte mancher Zuhörer noch einmal in Gedanken in die Heimat Siebenbürgen zurückkehren. Kein Auge blieb trocken als man gemeinsam alle Arm in Arm, egal ob jung oder alt, den Abend singend mit den Liedern "Nach meiner Heimat", dem "Siebenbürgerlied" und "Wahre Freundschaft" beschloss.

Lehrreich und interessant war auch die Ausstellung "Alte Handwerkskunst trifft auf moderne Technik", eine Ausstellung zum Staunen, Anfassen und Lernen. Denn es gab auch ein Lernvideo zur Trachtenpflege. Die Ausstellung war an zwei Standorten, innen im Konzertsaal und außen im Spitalhof zu bestaunen. Den Handwerkern konnte man über die Schulter schauen und ihren Berichten zuhören.

Heldsdörfer Frauen in der Tracht

Das wunderschöne Pfingstwochenende geprägt von Tradition, Musik und Gemeinschaft ging wieder viel zu rasch zu Ende. Die einen ließen es bei Musik und Tanz im Festzelt oder in der Schranne ausklingen. Andere nahmen, begleitet von der Dinkelsbühler Knabenkapelle am traditionellen Fackelumzug zur Gedenkstätte der Siebenbürger Sachsen an der alten Promenade teil.

Im Namen der Heimatgemeinschaft Heldsdorf herzlichen Dank an alle Heldsdörfer Trachtenträger, Musikanten und Zuschauer. Bis nächstes Jahr in Dinkelsbühl!

Ständchen der Heldsdörfer Blaskapelle vor dem Restaurant "Rhodos"

Heldsdörfer Musikantentreffen 21. + 22. Juli 2018

Johannes Franz

Am Samstag den 21.Juli 2018 fanden sich die Heldsdörfer Musikanten im entlegenen Rutesheim ein, wo das alljährliche Probewochenende stattfinden sollte. Wie bereits vor ein paar Jahren stellte der Musikverein Rutesheim uns dafür freundlicherweise einen Proberaum (in diesem Fall eine ganze Halle) zur Verfügung.

Als dann nach und nach alle eingetrudelt waren hieß es dann auch: Schluss mit Lustig, jetzt wird hier geprobt! Nein, so kann man das gar nicht sagen, denn mit Beginn der Probe fängt der Spaß ja auch erst richtig an. Und egal wie groß oder klein die Runde auch ist, mit den Heldsdörfern Musik zu machen ist immer wieder ein Vergnügen. Die bereitgestellte Verpflegung (die mal wieder kaum zu toppen war) und die gekonnt platzierten Witze a la Dieter Tartler (die ich hier jetzt nicht zitieren kann) sorgten, wie immer, für eine überragende Atmosphäre. Und so verging der Samstag wie im Flug.

Am zweiten Tag stand diesmal statt der normalen Probe ein Auftritt auf dem Rutesheimer Weißbierfest an, wo sich bereits am Samstagabend der ein oder andere ins Festzelt verirrt hatte. Das Zelt war am Sonntagvormittag dann auch gut gefüllt, hauptsächlich mit angereisten Heldsdörfern, die für eine Stimmung sorgten, die man um diese Uhrzeit in Rutesheim so gar nicht gewohnt ist. Und bei dem ein oder anderen der älteren Generationen wurden dabei sicherlich Erinnerungen an die Auftritte in Heldsdorf geweckt. Auch von den Einheimischen gab es viel Lob für die von nah und fern angereisten Musikanten. An dieser Stelle will ich mich im Namen des Orchesters auch nochmal ganz herzlich bei unseren Aushilfen bedanken, die uns super unterstütz haben!

Nach dem Auftritt und dem gemeinsamen Gruppenbild reisten auch schon die

Heldsdörfer Musikanten beim Treffen 2018

ersten ab, während der ein oder andere sich dann doch nochmal an die Getränketheke begab, die bei diesem Fest mit zwölf verschiedenen Weißbiersorten ausgestattet war. Und die wollten ja schließlich auch probiert werden, oder? Zum Schluss bleibt mir nur noch eins zu sagen: Danke! Danke an alle, die ihre Freizeit geopfert haben, um für einen reibungslosen Ablauf des Probewochenendes zu sorgen. Angefangen von der Verpflegung, bis hin zu den Übernachtungen musste ja schließlich alles organisiert werden. Wie man es von den Heldsdörfern kennt, war sich niemand zu schade, mit anzupacken oder ein Quartier bereitzustellen. Und natürlich Danke an alle Zuhörer und Freunde der Blasmusik, die sich in Rutesheim zum Musizieren oder zum Zuhören eingefunden haben.

Ich hoffe alle Teilnehmer stimmen mir zu wenn ich sage, solche Aktionen könnten zur Gewohnheit werden! Ich freue mich schon auf unser nächstes Zusammenkommen in Friedrichsroda 2019.

Werbung für das Weisbierfest 2018 in Rutesheim mit der Beteiligung der Heldsdörfer Musikanten.

Unten:

Heldsdörfer Musikanten und angereiste Freunde, die deren Auftritt beim Rutesheimer Weisbierfest nicht verpassen wollten.

Heldsdörfer Woche 30.07.18-05.08.18

Charlotte Reingruber

Zum zweiten Mal trafen sich Freunde der "Heldsdörfer Woche " vom 30.07.18-05.08.18 im Hans-Asmussen-Haus in Dalherda. Hier angekommen, erwartete uns bereits Heiner mit Familie, die schon das ganze Wochenende mit Studienkollegen da verbrachten.

Das Thema war auch dieses Mal, wie bereits 2016, kochen wie in der alten Heimat.

Die Zeit tagsüber verbrachten wir mit Wanderungen in die Kaskadenschlucht und auf die Wasserkuppe. Tagesausflüge gingen nach Fladungen ins Freilichtmuseum, zur Kirchenburg nach Ostheim, zum Grenzmuseum Point Alpha. Ein weiteres Highlight war das Straßenspiel Halacioc: Alt gegen Jung lieferten sich hitzige Duelle. Freilichtkino und Singen am Lagerfeuer ließen die Abende gemütlich ausklingen.

Der Sommer war heiß, sehr heiß, doch in dem malerischen höchstgelegensten Ort Hessens gab es ein Schwimmbad mit einem besonderen Flair, das sehr an das Freibad in Heldsdorf erinnerte. Jeden Tag trafen wir uns hier, nach den Ausflügen zum abkühlen.

Danach versammelten wir uns zum gemeinsamen Kochen. Die Rezepte und die Einkaufszettel wurden bereits früh, heiß diskutiert und geplant. Jeder durfte seine Wünsche äußern.

Am Ende stand drauf: Zwetschgenknödel, da gerade Zwetschgen- und Marillenzeit war, gefüllte Paprika, Paprikasch mit Mehlknödel, Gulasch - das legendäre von Heiner (es durfte auch bei diesem Aufenthalt in Dalherda nicht fehlen). Als Abschluß am Samstag gönnten wir uns frische heimische Forellen vom Grill. Für die Schleckermäuler gab es als Nachtisch Windbeutel, Cremeschnitt, Vogelmilch und Baumstritzel. Besuch,

Die Freunde der "Helddörfer Woche"genießen gemeinsam die eigens zubereitete Paprikasch mit Mehlknödel

Helddörfer Arbeitsteilung:Die Frauen versammeln sich um den Herd und Marillenknödel zu kochen...

der Freitag anrollte, hatte als Überraschung Hausschokolade und Ischler im Gepäck. Ein Traum der einen bei jedem Bissen zurück in die Kindheit versetzt. Ich würde mich freuen wenn Ihr mir, als Anregung für die nächste "Heldsdörfer Woche", Eure Lieblingsessen aus der alten Heimat in Form von Rezepten zuschicken würdet.

Das schönste in dieser Woche war das Gemeinschaftsgefühl. Jeder hat mitgeholfen, da wo er sich am besten einbringen konnte. Wir haben viel gelacht und hatten eine gute Zeit.

Es war Heiner der dieses möglich gemacht hat mit dem Ziel die Gemeinschaft der Heldsdörfer zu pflegen und zu stärken. Leider ist Heiner, viel zu früh, von uns gegangen. Er hinterlässt eine große Lücke, er wird uns immer fehlen.

Ich wünsche mir, dass wir uns auch in Zukunft in Dalherda treffen und das Projekt "Heldsdörfer Woche" weiterführen.

...und die Männer schrubben danach den Herd.

Jahrgangstreffen 1958

Marlies Depner

Bereits vor 10 Jahren hatten wir entschieden uns wieder in Weibersbrunn im Spessart zu treffen. Gerhard Kolf hat auch diesmal die Organisation übernommen. Auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön im Namen aller liebe Anne, lieber Gerry. Am 27. Oktober trafen wir im Hotel Brunnenhof nach und nach ein. Die Wiedersehensfreude war allgegenwertig, wir begrüßten uns herzlich, los ging´s mit Erzählen.

Offiziell ging unser Treffen mit dem Sektempfang ca. 15 Uhr los.

Gerry begrüßte uns, wir hielten eine Schweigeminute im Gedenken an unsere Klassenkameraden, die nicht mehr unter uns sind. Die Feier ging mit Kaffee und reich gedeckten Kuchenbuffet los.

Viel gab´s zu berichten, viele Fragen in alle Richtungen, aus allen Richtungen. Zehn Jahre sind vergangen seit dem letzten Treffen. Zum Teil haben wir uns sogar seit 20 Jahren nicht gesehen. Dass da die Themen querbeet laufen, ist kein Wunder. Selbst wenn ein Wiedersehen nicht so lange zurücklag, fanden wir Gesprächsstoff. Neuigkeiten zu Kindern und Enkelkindern machten die Runde. Immer mehr Omas und Opas tummeln sich in unserer Runde und hatten einiges zu erzählten. Familienbilder und Videos wurden gezeigt.

Fürs leibliche Wohl sorgten das leckere Festmenü, sowie der Mitternachtssnack.

Zeit fanden wir natürlich auch für das Klassenfoto. Leider konnten nicht alle, die sich ursprünglich angemeldet hatten, dabei sein. Aus den unterschiedlichsten Gründen mussten sich die Eine und der Andere leider wieder abmelden. Beim nächsten Treffen seid ihr hoffentlich wieder alle dabei. Wir haben beschlossen uns bereits nach 5 Jahren wieder hier zu treffen. Anne und Gerry übernehmen die Organisation.

Musik erklang und los ging´s mit dem Tanzen. Plaudern und Tanzen, die Zeit verging viel zu schnell. Durch die Zeitumstellung haben wir eine Stunde hinzugewonnen und voll genutzt. Zu später Stunde durften wir noch in die

Räuberstube umziehen und weiter in Erinnerungen schwelgen.

Es kamen alte Geschichten aus der Schulzeit auf den Tisch, vieles war in Vergessenheit geraten, machte uns nachdenklich, aber wir haben auch viel gelacht.

Am nächsten Morgen haben wir uns nach einem ergiebigen Frühstück verabschiedet und auf dem Heimweg gemacht.

Auf Wiedersehen in 5 Jahren.

Liebe Grüße Marlies Depner

Klassenfoto des Jahrgangs 1958 beim 60-jährigen Jahrgangstreffen in Weibersbrunn.

Mein Garten in Renchen

Erwin Franz

Geschichtliches

In diesem Jahr im Juli erfüllten sich 36 Jahre, seitdem wir Siebenbürgen/ Kronstadt (unser letzter Wohnort in Rumänien) verlassen haben. Bei unserer Ausreise war ich 46 Jahre alt, Gertrud, meine Ehefrau 42, unsere drei Kinder Margot, Doris und Gert waren 19,17 und 15.

Wir fragten uns, was uns wohl die Zukunft bringen wird, wo werden wir unseren Arbeitsplatz finden, der uns irgendwo, angeboten wird. Dinge die uns sehr beschäftigten und auch bedrückten. Obwohl, sowohl Gertrud wie auch ich, beruflich gut abgesichert waren, sie als Krankengymnastin und ich als Dipl. Ing-Maschinenbau, begleitete uns eine Unsicherheit und Ungewissheit, schon vor unserer Ausreise aus Rumänien; aber besonders nach unserer Ankunft hier in Deutschland, besonders während unserer Arbeitslosenzeit. Diese dauerte bei mir etwas länger, da ich in meinem Beruf als Konstrukteur (Projektant) am Reisbrett arbeiten wollte. Der Aufenthalt im Übergangswohnheim in Langen bei Frankfurt/Main bestand zu der Zeit hauptsächlich aus dem Üblichen: Behördengänge, dem Ausfüllen der verschiedensten Formulare, wie eben bei Neuankömmlingen und vor Allem, dem Bewerbungsschreiben an die für meinen Beruf aussichtsreich erscheinenden Firmen. 33 Bewerbungsschreiben habe ich zur Post gebracht, wurde daraufhin zu Bewerbungsgesprächen eingeladen. Doch es kamen Absagen um Absagen, da diesen meine Gehaltsvorstellungen zu hoch erschienen. (Mein Freund Frieder hatte mir geraten, mich nicht unter einem gewissen Niveau festnageln zu lassen). Ich merkte, dass vor lauter Verzweiflung mir manchmal die Knie

schlotterten. Abwarten und schauen was die Zeit mit sich bringt, wurde mir angeraten. Und siehe da, eine von den 33 Bewerbungen hatte gefruchtet. Aber was hat das alles mit meinen Garten zu tun?

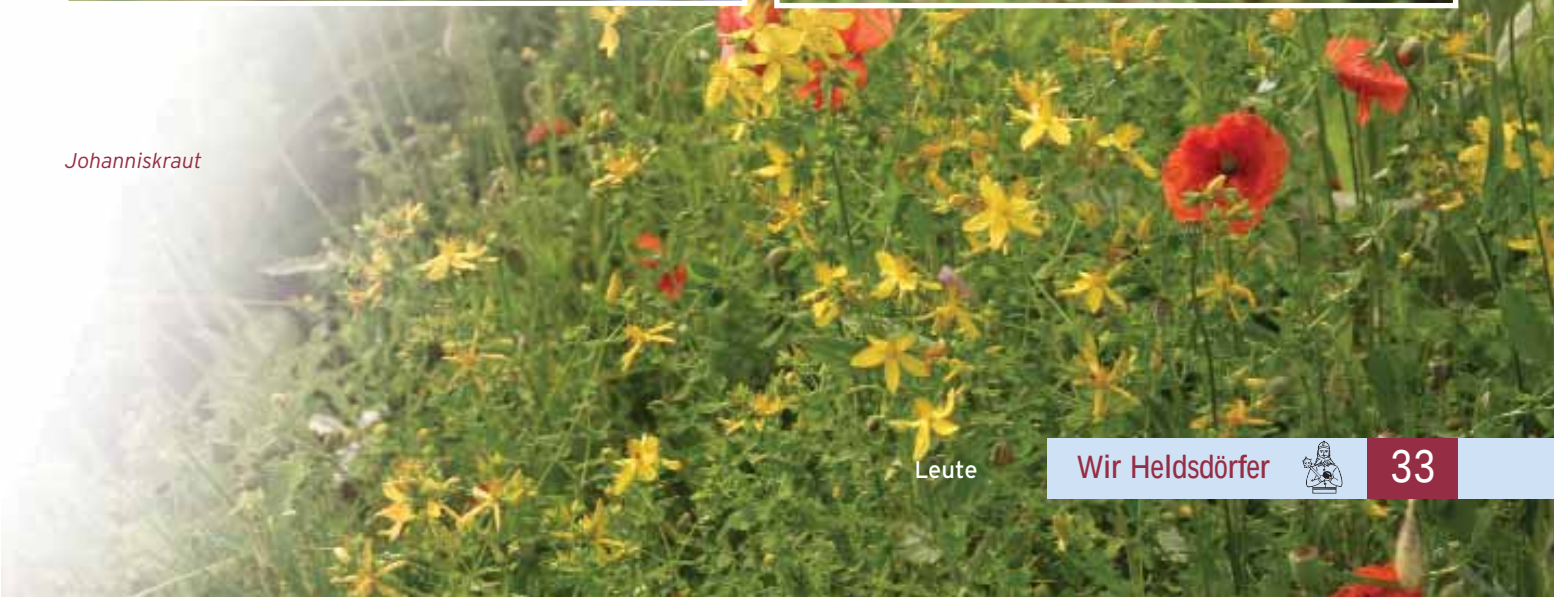
Nun das Bewerbungsgespräch, zu dem ich eingeladen wurde und zwar im Progresswerk Oberkirch- eine blechverarbeitende Zulieferfirma für verschiedene Autohersteller (VW, BMW, Daimler u.a.) war erfolgreich. Am 1.April 83 konnte ich mein Büro als Konstrukteur betreten.

Bei der Wohnungssuche besichtigte ich auch eine 4 Zi-Wohnung in Renchen, ca. 4 km von der neuen Arbeitsstelle gelegen, die mit allem Drum und Dran ausgestattet war. Die einzelnen Zimmer waren recht klein, nicht geeignet um z.B. ein Geburtstagsfest von 10,12 Personen veranstalten zu können. Zugleich bot mir die Vermieterin ihren gepachteten Garten an, der sich außerhalb der Gemeinde, in einer sehr ruhigen Gegend, auf ca. 400 m befand. Ein Feldweg führte, über den "Schafsbuckel" bis zum Grundstück. Bei der Besichtigung war ich davon sofort begeistert. Die Wohnung sagte ich ab und bangte nun, dass sie mir auch den Garten absagen würde. Doch sie sagte: "Die Wohnung werde ich schon vermieten können, aber vielleicht nehmen sie doch wenigstens den Garten". Mein Herz drohte vor Freude zu zerspringen.

Der Garten

Seit damals bin ich Pächter von diesem Garten. Ich könnte sagen; es ist mein Garten. Er ist recht groß (33 Ar), ein Rechteck ca: 22 m breit und 150 m lang und ist mit einem Maschendrahtzaun umgeben. Im Laufe der Jahre sind hier

Iris



Johanniskraut

Schnittlauch

und dort Schlupflöcher im Zaun entstanden, durch die mir die Wildtierchen der Umgebung Besuche machen. Er ist bestückt mit verschiedenen Obst,- Zwetschgen, Mirabellen-und Nussbäumen, fachmännisch ausgerichtet. Die Krönung des Gartens bildet ein Holzhäuschen auf dem Grundstück. Zwei Räumlichkeiten, dazu noch ein Geräteschuppen und ein Plumsklo sind die bebauten Teile. Einen Raum hab ich als Aufenthaltsraum hergerichtet. Ein alter aber noch funktionierender Vesta-Ofen spendet im Winter angenehme Wärme und auf der Herdplatte schmorren Äpfel, daneben ein Kännchen mit Glühwein.

Rechts:

Löwenzahn

Nicht fehlen durfte ein IKEA-Bett (für ein gelegentliches Mittagschläfchen), dazu noch ein Tisch mit Stühlen, eine Eckbank und Regale für das Nötigste sind auch vorhanden. Auf den Holzdielen hab ich einen Teppichboden gelegt. Was braucht es noch für einen gemütlichen Aufenthalt? Nun die Gäste. Diese muss man nur rufen - und sie kommen.

Links:

mehrere Arten von Pilzen

Unten:

ein Nest mit acht Spitzmausjungen

eine Raupe des wunderschönen Schmetterlings Schwalbenschanz

Blindschleichen sind auch tagsüber zu sehen. Es fehlen nur noch Hase und Igel.

Strom- und Wasseranschluss gibt es nicht. Dafür aber Regenwasser vom Dach, gesammelt in den blauen Tonnen. Trinkwasser wird von zu Hause mitgebracht.

Gleich nach der Übernahme des Gartens hatte ich beschlossen, für das Grasmähen keinen Rasenmäher zu verwenden. Eine Sense erledigt seit damals diesen Dienst. Dafür sind mir die Tierchen dankbar: können sich dort in Ruhe und ungestört bewegen, herum-kriechen, herumspringen, sich vermehren und wie eben in der Natur - sich gegenseitig verspeisen. Im Laufe der Jahre, hat sich ein Biotop entwickelt, wie es dies in der Gegend kaum noch gibt. Nach Meinung einiger Einheimischen, habe ich einen ungepflegten Garten, wo jede Pflanze unkontrolliert wachsen und gedeihen darf, doch den vielen Besuchern, ob aus der Familie, Verwandte und Freunde, gefällt was sie im Garten sehen und erleben. Es erfüllt mich mit Freude, das zu erfahren. Mehrmals hab ich meinen Enkelkindern und ihren mitgebrachten Freunden zur Aufgabe aufgetragen, 10 verschiedene Pflanzenarten einzusammeln und anhand eines Bestimmungsbuches diese zu identifizieren. Mit viel Spaß und Begeisterung wurde das angenommen.

Eine Generation Zeit ist vergangen, seit meinen ersten Betreten des Gartens.

Gleich zu Beginn hab ich im Hauptraum an einer Wand große, weiße Kartons angebracht, auf denen alle Besucher ihr Autogramm hinterlassen haben, gelegentlich dazu ein Sprüchlein oder eine Zeichnung- je nach Gabe und Talent. Viele von ihnen sind inzwischen schon von uns gegangen. Das "Buch" wird auch weiterhin geführt.

Was alles so gedeiht, kriecht und fliegt, kann man in den diesen Bildern sehen.

Eidechsen

Traditionell wird seit Jahren ein Familien - Gartenfest Ende Juli gefeiert. Es findet immer Samstag statt, da viele noch arbeitstätig sind. Am Vortag wird auf der gepflasterten Terrasse das Zelt aufgestellt, unter dem zwei Party-Tische gut Platz haben. Ab 11 h trudeln die Gäste ein.

Schon in der Früh wird im Hause Franz der von allen erwartete Baumstritzel gebacken. Wir sind im Besitz von einer der letzten von Martin Lurtz hergestellten Baumstritzelmaschinen. Für den Grill sind die von Metzger Mooser aus Nürnberg stammenden "Mici" bereitgestellt, dazu verschiedene Würste (Käsebeißer wie man sie hier nennt), Holzfleisch, und für die Vegetarier gibt es gegrilltes Gemüse. Die verschiedenen Salate bringt jede Familie mit, nach Absprache mit der Hausfrau.

Sommerliche und herbstliche Stimmung im Renchner Garten mit Gertrud, Gert, Doris, Margot und Emmi. Erwin ist auch dabei, der knipst.

An Kuriositäten hat der Garten auch einiges zu erzählen.

An einem sonnigen Sommertag war ich sehr überrascht, als ich zwei ausgewachsene Ringelnattern auf den vor der Hütte liegenden Holzbohlen beobachten konnte. Sie hatten es gar nicht eilig; ich glaube sie hatten sich gepaart und verzogen sich langsam unter die Hütte, als sie mich bemerkten.

Vor ein paar Jahren, als der Fasan noch häufiger anzutreffen war, verscheuchte ich ungewollt eine Henne im hohen Gras von ihrem Gelege. Ich traute meinen Augen nicht was ich sah. Sie brütete auf 28 Eiern. Ich verfolgte sie täglich und näherte mich sehr vorsichtig, aber nur bis zu einem gewissem Abstand. Sie bewegte sich kaum. Nachdem das Nest nicht mehr belegt war, zählte ich noch 3 nicht geschlüpfte Eier und einen Rest von Eierschalen. Fort waren sie alle, gesehen hab ich sie nicht mehr.

Vor fast 30 Jahren (Im März 1989), kurz vor der Hochzeit von Margot und Michael, wartete eine seltsame Überraschung auf mich: Als ich das Vorhängeschloss des Gartentores aufsperren wollte merkte ich dass es gar nicht mehr da war und das Tor offen stand. Ich hob meine Augen und staunte nicht schlecht, denn unterhalb der Hütte stand ein gelber, nagelneuer VW-Polo. Der Wagen hatte keine Autokennzeichen war aber abgesperrt. Durch das Wagenfenster konnte ich auf dem Tacho den Km-Stand lesen. Da stand 58 Km. Also neu. Ich machte Meldung bei der Polizei. Die war dann auch bald da und hatte auch schon den Abschleppwagen bestellt. Im Gespräch mit dem Polizisten fragte er ob ich einen Verdächtigen nen-

nen könnte. Ich sagte, dass ich einen Verdacht hätte, möchte ihn aber nicht äußern. Er lächelte nur und antwortete, er hätte auch einen Verdacht. Es könnte sich um dieselbe Person handeln. Der Sohn der Vorpächterin des Gartens war ein bekannter Chaot, stets in Prügeleien verwickelt und auch noch Drogendealer. Als die Polizei den Wagen an den Autohändler ablieferte, war diesem der Diebstahl noch gar nicht aufgefallen. Einen Schuldigen konnte die Polizei nicht finden.

Mit vielen Grüßen, bis zum nächsten Mal!

... und zum Wohle sagen Gert, Konrad und ich.
Euer Erwin Franz

Mein Schulamt

(letzte Weihnacht vor meiner Rente)

Helli Scheip

Es ist ganz still in meinem Amt
Sogar das Faxgerät schläft sanft,
Im Schreibtischlampenschein
Seh` ich (alle Türen zu)- ich bin allein.

Schneeflocken fallen leise sacht,
Weil das der Bildschirmschoner macht
Ganz lautlos über meinen Monitor.
Kein Druckerschnarren dringt ans Ohr,
Nur die Standby-Diode brennt
Und flackert leicht. Es ist Advent.

So schließe ich ganz ohne Eile
Die Personalakte der Frau Lehrerin Weile.

Und als die Akte legt ich hin,
Geht mir so manches durch den Sinn.
Ich denk an die Vergangenheit:
"Von wegen gute alte Zeit!"

Manch Stund` hab ich mit Zeugs verbracht,
Das heut der Rechner ruck-zuck macht.
Ich denk mit mitleidsvoller Mine
An Blaupapier und Schreibmaschine
Und an das Warten auf die Post
Wochenlang, von West nach Ost.

Heut, mit dem FAX, da geht das fix,
Und E-Mail erst, in null-komma-nix,

Schon sind die Daten übern Bus.
So komm ich zu dem festen Schluss:
"Heut hab ich`s besser, keine Frage!"
Und jetzt, - ab in die Feiertage.

Ich hatte mir fest vorgenommen,
Nicht allzu spät nach Haus zu kommen.
Doch als ich mich zum Heim gehn hab gewandt,
Fällt mir der Schlüsselbund aus meiner Hand.

Und als ich mich nach diesem bückte,
Ein Blatt Papier unten ich erblickte
Das ganz unabsichtlich, offenbar
Zu Boden scheint - gefallen war.

"Ach Gott," staunt ich nicht schlecht, nach kurzem lesen
"Das hatten wir alle im Stress, total vergessen."
Termin hierfür, dass ist schon Morgen
"Das schaffe ich" - - keine Sorgen.

So fass` ich schweren Herzens den Entschluss,
Dass ich Rainer, jetzt Bescheid geben muss.
Das ich eine kurze, kleine Stunde später käme
Mehr Zeit, das Ganze nicht in Anspruch nähme.

Schnell schick ich halt die Mail, okay,
An meinen RainerSchatz@t-online.de.
Nun hurtig ans Werk, ich werd` mich sputen
Mit lautem Pieps den Rechner booten...
Und flugs geht es, wie ein Pfeil
DOS, Windows und auch Open File.

Doch Eines ist jetzt schon fatal:
Wie hieß denn die Datei noch mal?
Ich schaue kreuz und quwer, was es so gibt,
Abkürzungen sind so sehr beliebt.
Wrzlbra.fmt und SchulamtEntgelt.t(e)xt. . .
Es ist schon manchmal wie verhext.

Ins stille Amt hallt leises Fluchen:
"Verflixt und zugenäht, wo muss ich suchen?"
Nach langem Suchen, in der Tat,
Ich endlich, die Datei gefunden hab.
Sie hieß "EntgeltOZeug.doc", es ist zum Flennen
Das hätte ich mir gleich so denken können...

"Na bitte" dachte ich "das passt!"
Nur noch `ne kurze Mail verfasst....
Doch kommt es nicht, wie ich gemeint.
Denn auf dem Bildschirm - plötzlich, - dann erscheint:
18:00 Uhr - ALLE NETZE FAHREN RUNTER
WEIHNACHTSZEIT - WIRD MUNTER !!!

Dann klingelt noch das Telefon
Rainer Schatz mit lautem Ton:
"Ich ess allein den Gänsebraten
Und werd dir jetzt etwas verraten:
Heirate doch das nächste Mal DEIN AMT
Verdammt, verdammt, verdammt!"

Einen Versuch den Start ich noch, dann schmeiß ich hin.
Das hat doch alles keinen Sinn.
Ich trete nun den Heimweg an
Bahn 4, fährt nur noch dann und wann.
So beschließe ich zu Fuß zu laufen
Um frische Winterluft zu schnaufen.
Ganz Still ist es um diese Zeit
Mein Frankfurt liegt im Winterkleid.

Kragen hoch, Schneeflocken fallen leis`. . .
Ringsum alles in hellem Weiß.
Man hört nichts Lautes und im Dunkeln
Vereinzelt ein paar Sterne funkeln . . .

Auf meinem langen Weg nach Haus
Kram ich Erinnerungen aus.
Viel fällt mir ein, während es leise schneit:
"Trotz allem - war sie schön, - - die Schulamtszeit."

Dezember 2016

Wer kennt wen?

Dieses Bild, das die Heldsdörfer Konfirmanden und Konfirmandinnen des Jahrgangs 1907/08 zeigt und demnach aus dem Jahr 1922 sein müsste, wurde auf einem Flohmarkt entdeckt. Es befindet sich mitlerweile im Archiv des Siebenbürgischen Museums in Gundelsheim. Wer erkennt hier weitere Personen? Tipps bitte an Thomas Nikolaus.

Thomas Nikolaus

Heldsdorf ,Konfirmation des Jahrganges 1908, Foto 1922; Nr. 13 Pfarrer Wilhelm Wagner, Nr. 41 Michael Franz (?), Nr. 42 Peter Nikolaus, Nr. 43 Paul Mooser (?)

Auflösung des Kreuzworträtsels "Handball von A bis Z" aus der Pfingstausgabe 2018:

"Carl Schelenz"

Impressum

Die Zeitschrift WIR HELDSDÖRFER ist das Presseorgan der Heimatgemeinschaft Heldsdorf und erscheint zweimal jährlich (zu Pfingsten und zu Weihnachten). Der Bezug ist im Spendenbeitrag enthalten.

Die erste Ausgabe erschien zu Weihnachten 1959. Eine gekürzte Version erscheint auch im Internet unter www.heldsdorf.de.

Schriftliche Beiträge werden an die Redaktion gesandt. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. März 2019. Namentliche oder mit Signum gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasser dar und müssen nicht mit der des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.

Diese Ausgabe wurde am 12. November 2018 abgeschlossen. Auflage: 850 Exemplare

Aufnahme in die Deutsche Bibliothek Frankfurt unter: WIR HELDSDÖRFER, ISSN 1615-5467

Herausgeber:

Thomas Georg Nikolaus, Schubertstraße 8, 71277 Rutesheim, Tel: 07152/51183,

E-Mail: nikolausthg@aol.com, Vorsitzender der Heimatgemeinschaft Heldsdorf

Layout und Druck:

Letter-World Werbung, Parkstraße 2, 75175 Pforzheim. Telefon 07231/965560

Beiträge und Spenden für die Heimatgemeinschaft:

Heimatgemeinschaft Heldsdorf, Sparkasse Kraichgau, Konto 7079975, BLZ 66350036

IBAN: DE31663500360007079975, BIC: BRUSDE66XXX

Wer einen roten Querstrich über die letzte Seite seines Heimatbriefes findet, soll durch ihn daran erinnert werden, dass er mit der Beitragsleistung über ein Jahr im Rückstand ist und die nächste Ausgabe nicht mehr zugeschickt wird, bevor er seine Rückstände beglichen hat.

Kontaktdaten der Mitglieder des Vorstandes der Heimatgemeinschaft Heldsdorf:

Vorsitzender, Herausgeber WIR HELDSDÖRFER:

Thomas Georg Nikolaus, Schubertstraße 8, 71277 Rutesheim, Tel. 07152/51183,

E-Mail: nikolausthg@aol.com

2. Stellvertretende Vorsitzende, allgemeine Organisation, Mitarbeit WIR HELDSDÖRFER:

Monika Tontsch, Ilmendorfer Straße 26, 85290 Geisenfeld, Tel. 08452/8740,

E-Mail: monika.tontsch@gmx.de

Buchhaltung und Kasse:

Heddi Horvath, Schumannstr. 28, 74906 Bad Rappenau, Tel. 07264/913471,

E-Mail: heddi.horvath@gmx.de

Familiennachrichten:

Monika Tontsch, Ilmendorfer Straße 26, 85290 Geisenfeld, Tel. 08452/8740,

E-Mail: monika.tontsch@gmx.de

Mitglieder- und Adressenverwaltung:

Charlotte Reingruber, Richard-Wagner-Straße 8, 97074 Würzburg, Tel.0931/30432447,

E-Mail: charlotte.reingruber@gmx.de

Jugendvertreter:

Markus Adam, Am Straßfeld 4, 85467 Niederneuching, Tel. 0176/24936782,

E-Mail: markus-adi@gmx.de

Holger Tontsch, Gutenbergstr. 58, 50823 Köln, Tel. 0171/7876313,

E-Mail: holger.tontsch@gmx.de

Iris Roussek, Tel. 0176/56592442

E-Mail: irisroussek@gmx.de

Kassenprüfer:

Rolf Liess, Rethelstr. 5, 12435 Berlin, Tel. 030/4428780,

E-Mail: rolf.liess@gmx.de

Zweiter Kassenprüfer:

Anneliese Hedwig, Bechtstraße 9, 74076 Heilbronn, Tel. 07131/963365

E-Mail: anneliese_hedwig@web.de

Webmaster:

Dieter Franz, Zum Baumert 5, 57586 Weitefeld, Tel. 02743/931979,

E-Mail: webmaster@dieter-franz.de

Versand WIR HELDSDÖRFER:

Uwe Franz, Gebersheimer Straße 19, 71277 Rutesheim, Tel. 07152/52257

E-Mail: heikeuuwef@t-online.de

Ausschüsse:

Betreuung Senioren und Altersjubilare:

Hanni-Martha Franz, Dr.-Kauffmannstr. 4, 63811 Stockstadt, Tel.: 06027/401583,

E-Mail: hanni-werner-franz@gmx.de

Familienforschung:

Hermann Grempels, Luisenstraße 1, 74072 Heilbronn, Tel./Fax: 07131/993581,

E-Mail: Grempels@gmx.de